

Berichterstattung zum Leistungsauftrag der Fachhochschule Nordwestschweiz 2025



Windisch, 30. März 2026

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	3
II.	Zusammenfassung	4
III.	Ausgangslage und Rahmenbedingungen	6
1.	Staatsvertrag als Grundlage	6
2.	Leistungsauftrag FHNW 2025–2028	6
3.	Grundsätze zur Berichterstattung	6
IV.	Einzelne Elemente des Leistungsauftrags	7
1.	Politische Ziele der Regierungen	7
2.	Entwicklungsschwerpunkte der FHNW	9
2.1	Gründung, Stärkung und Etablierung von Hochschulen der FHNW	9
2.1.1	Gründung und Etablierung der Hochschule für Informatik FHNW	9
2.1.2	Erweiterung der Hochschule für Technik um den Bereich Umwelt	10
2.1.3	Stärkung der Hochschule für Wirtschaft FHNW	10
2.2	Verschiebung des PH-Standorts Solothurn nach Olten	10
3.	Leistungsziele der FHNW	11
3.1	Ausbildung	11
3.2	Forschung	17
3.3	Weiterbildung	21
3.4	Dienstleistungen	22
3.5	Organisation und Führung	22
3.6	Immobilien	24
4.	Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW	25
4.1	Angebot	25
4.1.1	Vorbereitung auf die Berufspraxis	25
4.1.2	Massnahmen gegen den Lehrpersonenmangel	25
4.1.3	Angebot in Sonderpädagogik	26
4.1.4	Zulassungsbestimmungen	26
4.2	Steuerungsinstrumente	27
4.2.1	Ausbildung	27
4.2.2	Weiterbildung und Beratung	27
5.	Finanzierung	28
5.1	Allgemeine Finanzierungsgrundsätze	28
5.2	Regelung der Teuerung	28
5.3	Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich	28
5.4	Trägerbeiträge an die FHNW für das Jahr 2025	28
	Abkürzungen	30

I. Einleitung

Im Jahr 2025 begann die siebte Leistungsauftragsperiode für die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Seit der Leistungsauftragsperiode 2021–2024 beträgt die Vertragsdauer des Leistungsauftrags vier Jahre.

Die Rahmenbedingungen für die Hochschulen sind seit dem 1. Januar 2015 durch das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) geregelt, das einen gemeinsamen Rahmen für die Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen in der Schweiz schafft. Zusätzliche nationale bzw. interkantonale Rahmenbedingungen für die Pädagogische Hochschule FHNW sind nach wie vor durch die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) vorgegeben. Im Staatsvertrag der Trägerkantone der Fachhochschule Nordwestschweiz ist festgelegt, dass die Träger der FHNW in diesem eidgenössischen bzw. schweizerischen Rahmen einen mehrjährigen Leistungsauftrag erteilen.

Der vorliegende formelle Bericht rapportiert für das Jahr 2025 und folgt der Systematik des Leistungsauftrags resp. des Konzepts für die Berichterstattung der vier Trägerkantone, das am 6./7. Juni 2023 von den Regierungen der Trägerkantone verabschiedet wurde.

Vorgesehen ist eine jährliche Berichterstattung an die Parlamente der Trägerkantone zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode

Den vorliegenden Bericht zum Jahr 2025 hat das Direktionspräsidium FHNW verfasst und der Fachhochschulrat an seiner Sitzung vom 30. März 2026 zu Händen der Vertragskantone verabschiedet. Dieser formelle Bericht wird durch den Jahresbericht 2025 (inkl. Jahresrechnung) ergänzt.

Markus Jordi, Präsident Fachhochschulrat FHNW

Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident FHNW

II. Zusammenfassung

Die Aktivitäten der FHNW während des Berichtsjahres erfolgten auf der Basis des Leistungsauftrags 2025 - 2028 der Trägerkantone sowie der vom Fachhochschulrat verabschiedeten Strategie FHNW 2035, die auf Hochschulebene mit den Strategien der zehn Hochschulen konkretisiert wurde.

Die Operationalisierung der Strategie erfolgt in den vierjährigen Leistungsaufträgen.

Auf politischer Ebene wurden für die Leistungsauftragsperiode 2025–2028 zwei strategische Entwicklungsschwerpunkte festgelegt. Schwerpunkt der strategischen Weiterentwicklung der FHNW ist zum einen die Gründung und Etablierung der Hochschule für Informatik und die Erweiterung der Hochschule für Technik um den Bereich Umwelt und zum anderen die Stärkung der Hochschule für Wirtschaft. Weiter soll die Verschiebung des PH-Standorts Solothurn nach Olten in ein Provisorium vor der Fertigstellung des geplanten Erweiterungsbaus geprüft werden. Die FHNW und der Kanton Solothurn entschieden im Sommer 2025 gemeinsam, dass die PH FHNW im Sommer 2026 in ein Provisorium am Standort Olten verlegt wird.

Der Kanton Aargau lud die FHNW im Februar 2025 ein, Eckwerte für ein mögliches Studienangebot in Pflege und Physiotherapie einzureichen. Im Berichtsjahr befasste sich die FHNW deshalb intensiv mit einem möglichen Angebot für Pflegeberufe und reichte beim Kanton Aargau Eckwerte für ein Angebot ein. Im Herbst entschied der Kanton, auf einen entsprechenden Auftrag an die FHNW und damit ein kantonspezifisches Fachhochschulangebot in Pflege und Physiotherapie zu verzichten.

Im Kerngeschäft Ausbildung entwickelte sich die FHNW im Jahr 2025 bezüglich Neueintritten insgesamt erneut erfreulich. Die Neueintritte bei den Studierenden stiegen in der Leistungsauftragsperiode um insgesamt 6.1 % auf 4678 an (2024: 4'411). Am stärksten wuchs der Standort Brugg-Windisch (+14.4 %), gefolgt von den Standorten im Kanton Solothurn (+5.8 %), Basel-Stadt (+4.1 %) und Muttenz (+0.9 %).

Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW in der Ausbildung betragen im Jahr 2025 TCHF 27.7 pro FTE und liegen damit 4.7 % unter dem Wert des Vorjahres und 5.9% unter der nominalen Vorgabe des Leistungsauftrags (TCHF 29.45).

Das Ausbildungsportfolio der FHNW umfasst aktuell 34 Bachelor- und 25 Masterstudiengänge.

Im Studienjahr 2025/26 wurde erstmals der Masterstudiengang Human-Centered Digital Innovation der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW angeboten, der im Vorjahr vom Fachhochschulrat bewilligt worden war. Der Fachhochschulrat bewilligte im Jahr 2025 die beiden neuen Masterstudiengänge der Hochschule für Wirtschaft: Strategisches Management und Leadership sowie Finance, die ab Studienjahr 2026/27 angeboten werden.

Bei der Pädagogischen Hochschule FHNW sind die Trägerkantone die Hauptabnehmer der Absolventinnen und Absolventen und die Kantone Aargau und Solothurn Abnehmer der Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote. Daher vereinbarten die Trägerkantone mit der FHNW spezifische Leistungsziele auf der Stufe Institut (100 %, Stufe DB 3 inkl. Infrastrukturkostenanteil). Die Pädagogische Hochschule FHNW erzielt im Berichtsjahr 2025 wie im Vorjahr einen Deckungsgrad von 105 % und erfüllt damit die Vorgabe.

Die FHNW steht in der aktuellen Leistungsauftrag unter hohem finanziellem Druck, weil die in den vergangenen Jahren aufgelaufene Teuerung auf den Löhnen nur teilweise von den Trägern abgegolten wird. Besonders betroffen ist die PH FHNW, welche auch unter diesem Aspekt im Sommer 2025 das Weiterentwicklungsprojekt *Perspektive:PH* (P:PH) lanciert hat. Damit sollen nach erfolgter Umsetzung jährlich 5 Mio. eingespart werden.

Die FHNW schliesst das Jahr 2025 mit einem Ertragsüberschuss von TCHF 5'134 ab. Gegenüber dem Budget 2025 (Aufwandüberschuss TCHF 1'299) fällt das Ergebnis um TCHF 6'433 besser aus. Das sehr gute Ergebnis war einerseits dank den auf sehr hohem Niveau stabil gebliebenen Erträgen möglich. Entscheidend waren aber die frühzeitig eingeleiteten Spar- und Verzichtsmassnahmen. Das sehr gute Ergebnis gilt es zu relativieren - ein wesentlicher Teil des

positiven Ergebnisses ist nicht nachhaltig und beruht auf Einmaleffekten und/oder aufgeschobenen Ausgaben und Investitionen. Zusätzliche Informationen zum finanziellen Abschluss sind in der Jahresrechnung 2025 zu finden (Revisionsstellenbericht mit Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang).

Das Eigenkapital der FHNW erhöht sich von TCHF 8'277 (31.12.2024) somit per 31.12.2025 auf TCHF 13'411.

Die im Leistungsauftrag der Trägerkantone formulierten Entwicklungs- und Leistungsziele für das Jahr 2025 erfüllt die FHNW. Neben der sehr erfreulichen Entwicklung bei den Studierendenzahlen sind die wiederum auf dem hohen Niveau des Vorjahres erzielten Drittmittel bemerkenswert. Zudem wird die FHNW von einem «gut gefüllten» Auftragsbestand in der Forschung, der Weiterbildung und bei den Dienstleistungen für Dritte profitieren.

Am 1.1.2025 nahmen der neue Präsident des Fachhochschulrats, Markus Jordi sowie die neuen Fachhochschulratsmitglieder Anna-Maria Bild, Philippe Ramseier, Prof. Dr. Christian Rügge und Annette Schönholzer ihr neues Amt im strategischen Aufsichtsgremium der FHNW auf.

Am 1.1.2025 übernahmen Prof. Dr. Doris Agotai und Prof. Dr. Peter Flohr die Leitung der neuen Hochschule für Informatik FHNW resp. der Hochschule für Technik und Umwelt FHNW, nachdem sie die vormalige Hochschule für Technik im Jahr 2024 in einer Co-Leitung geführt hatten. Am 1. Juni 2025 trat Dr. Stefan Joller seine Aufgabe als Vizepräsident Hochschulentwicklung an und am 1. September 2025 übernahm Dr. Rico Travella die Leitung der Hochschule für Wirtschaft FHNW.

III. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

1. Staatsvertrag als Grundlage

Gemäss Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 27. Oktober/11. November 2004 (Staatsvertrag) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Der Leistungsauftrag wird von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt.

2. Leistungsauftrag FHNW 2025–2028

Der Inhalt des Leistungsauftrags ist durch § 6 des Staatsvertrags definiert. Die Regierungen der Trägerkantone haben den Leistungsauftrag mit Rücksicht auf die notwendige fachliche und unternehmerische Autonomie der FHNW bewusst offen formuliert und sich auf die wesentlichen Zielsetzungen beschränkt (s. auch Bericht der Regierungen zum Staatsvertrag Ziff. 3.4).

Der Leistungsauftrag 2025–2028 wurde in den Parlamenten der Trägerkantone zwischen September und Oktober 2024 genehmigt (AG 10. September 2024, SO, 11. September 2024, BL 26. September 2024, BS 16. Oktober 2024).

3. Grundsätze zur Berichterstattung

Die Parlamente genehmigen gemäss § 15 Abs. 1 lit. c des Staatsvertrags die jährliche Berichterstattung zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode. Die Regierungen haben am 6./7. Juni 2023 das aktuell gültige Konzept für die Berichterstattung verabschiedet. Dieses berücksichtigt die Governance-Richtlinien der Trägerkantone.

Die Berichterstattung zum Berichtsjahr 2025 beruht auf dem geltenden Konzept.

IV. Einzelne Elemente des Leistungsauftrags

Basierend auf § 6 des Staatsvertrags ist der Leistungsauftrag an die FHNW wie folgt gegliedert:

1. Politische Ziele der Regierungen
2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW
3. Leistungsziele der FHNW
4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW
5. Finanzierung

Die nachfolgend kursiv gedruckten Texte entsprechen dem Wortlaut im Leistungsauftrag.

1. Politische Ziele der Regierungen

Hauptauftrag der FHNW ist die Erfüllung des vierfachen Leistungsauftrags (Ausbildung, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Weiterbildung, Dienstleistung).

- (1.1) *Die FHNW bietet eine praxisorientierte, berufsqualifizierende und forschungsgestützte Ausbildung auf Hochschulniveau in den Bereichen Angewandte Psychologie, Architektur, Bau und Geomatik, Design und Kunst, Informatik, Life Sciences, Musik, Pädagogik, Soziale Arbeit, Technik und Umwelt sowie Wirtschaft.*
- (1.2) *Die Bereiche werden in zehn Hochschulen an Standorten in den vier Trägerkantonen geführt (...).*
- (1.3) *Die FHNW erweist sich mit ihren Angeboten und Leistungen in Ausbildung, anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistung als wichtige Partnerin für Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur.*
- (1.4) *Die FHNW positioniert sich als innovationsstarke, von hohen Qualitätsansprüchen geleitete und für Studierende, Dozierende wie Mitarbeitende attraktive Fachhochschule.*
- (1.5) *Für die Studierenden aus den Trägerkantonen ist die FHNW erste Wahl. Darüber hinaus ist sie auch in ausgewählten Bereichen für auswärtige Studierende besonders attraktiv.*
- (1.6) *Zur Erfüllung des vorliegenden Leistungsauftrags verfügt die FHNW über angemessene, bedarfsgerechte Trägerbeiträge und betreibt ein qualitäts- und kostenbewusstes, auf Effizienz und Effektivität ausgerichtetes Management.*
- (1.7) *Der Studierendenbestand ist sowohl auf eine bestmögliche Sicherstellung des Arbeitsmarktbedarfs und der qualitativen Anforderungen von Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur als auch auf eine optimale Auslastung der Studiengänge und der bereitgestellten Infrastruktur ausgerichtet.*
- (1.8) *Die FHNW erfüllt ihre Aufgaben im Einklang mit einer wirtschaftlichen, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung.*

Die Berichterstattung zu den politischen Zielen 1.1 bis 1.8 erfolgt summarisch.

Die FHNW erfüllt alle finanziellen Leistungsziele des Leistungsauftrags.

Auf den Jahresbeginn 2025 neu gegründet wurde die Hochschule für Informatik. Damit sollte diesem Fachbereich ein eigenes Profil und Sichtbarkeit verliehen werden. Die ehemalige

Hochschule für Technik wurde zum gleichen Zeitpunkt erweitert auf die Hochschule für Technik und Umwelt.

Das Ausbildungsportfolio beinhaltet derzeit 34 Bachelor- und 25 Masterstudiengänge.

Im Studienjahr 2025/26 wird erstmals der Masterstudiengang Human-Centered Digital Innovation der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW angeboten. Der Fachhochschulrat bewilligte im Jahr 2025 die beiden neuen Masterstudiengänge der Hochschule für Wirtschaft: Sustainable Business Development und Finance, die ab Studienjahr 2026/27 angeboten werden.

Im Kerngeschäft Ausbildung darf die FHNW mit der Entwicklung der Neueintritte weiterhin sehr zufrieden sein. Im Jahr 2025 schrieben sich 4'678 neue Studierende an der FHNW ein, was einem Zuwachs von 6.1 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Im Jahr 2025 haben sich 57.6% aller Bachelorstudierenden aus den vier Trägerkantonen bei der FHNW eingeschrieben (2024 58.2%). Beobachtet man nur diejenigen Studierenden, die sich im Jahr 2025 für einen Bachelorstudiengang eingeschrieben haben, den die FHNW auch anbietet (Akquisitionserfolg), so haben sich 2025 69.1 % aller Studierenden für die FHNW entschieden (2024 69.3 %).

Beim Akquisitionserfolg zeigen die beiden Basel auf einem sehr hohen Niveau stabile Werte. Im Kanton Solothurn schwanken die Werte – ein Trend lässt sich nicht herauslesen. Wieder positiv entwickelt sich der Akquisitionserfolg im Kanton Aargau: Nachdem sich bis zum Jahr 2021 ein negativer Trend zeigte, konnte dieser in den letzten Jahren aufgefangen und verbessert werden.

Mit insgesamt TCHF 276'898 Drittmittel (Total Ertrag ohne Trägerbeiträge) übertrifft die FHNW den Vorjahreswert (TCHF 271'891) um 2 %.

Im Bereich der Weiterbildung bietet die FHNW insgesamt 51 MAS (Master of Advances Studies) und rund 250 CAS- Programme (Certificate of Advanced Studies) an. Am Stichtag 1.12.2025 waren 5'530 Weiterbildungsteilnehmende aktiv an der FHNW (2024: 5'508) und im Laufe des Jahres 2025 wurden 3'894 Diplome (CAS, DAS, MAS) verliehen (2024: 3'819).

Im äusserst kompetitiven Weiterbildungsmarkt erwirtschafteten die zehn Hochschulen der FHNW im Jahr 2025 TCHF 49'764 Drittmittel und bleiben damit 2 % unter dem ausgezeichneten Vorjahreswert (TCHF 50'574).

Das im Leistungsauftrag vorgegebene Ziel bezüglich Deckungsgrad in der Weiterbildung (in Prozent der direkten Kosten) von 125 % (ohne Pädagogische Hochschule FHNW) wurde wiederum übertroffen und beträgt 147 % (2024 146 %).

Die anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung an der FHNW ist auf die Beantwortung von Fragestellungen aus der Praxis ausgerichtet. Im Vordergrund stehen die Erarbeitung und der Transfer von praxisrelevanten Forschungsergebnissen. Projekte werden gemeinsam in Partnerschaften mit Institutionen aus Industrie, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft umgesetzt. Die zehn Hochschulen waren bezüglich Drittmittel-Akquisition auch im Jahr 2025 sehr erfolgreich im Wettbewerb mit Mitbewerbenden und erwirtschafteten TCHF 69'468 (2024: TCHF 69'429).

In den strategischen Zukunftsfeldern New Work, Future Health und Zero Emission bündelt die FHNW ihre multidisziplinären Kompetenzen und schafft ein thematisch relevantes Portfolio, welches für Studierende, Unternehmen und Gesellschaft gleichermaßen inspirierend und attraktiv sein soll.

Im Rahmen von «ChallengeEU» arbeitet die FHNW in ihren strategischen Zukunftsfeldern mit acht Partneruniversitäten in Deutschland, Frankreich, Schweden, Polen, Lettland, Nordmazedonien, Spanien und Portugal zusammen. Dadurch eröffnen sich für Studierende, Lehrende und Forschende sowie für regionale Partner aus Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft neue internationale Kontakte, Angebote und Perspektiven.

Die FHNW hat Nachhaltigkeitsziele 2035 und den Aktionsplan Nachhaltigkeit 2025–2028 verabschiedet. Darin werden die Leitlinien nachhaltigen Handelns der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW bis 2035 festgelegt. Die FHNW verpflichtet sich darin zu übergeordneten strategischen Zielen im Bereich Nachhaltigkeit: Emissionen reduzieren, Gesundheit und Wohlergehen am Arbeitsplatz und im Studium stärken, Inklusion und Teilhabe sichern sowie Partizipation und Professionalisierung fördern. Diesbezügliche Massnahmen und Projekte wurden umgesetzt.

2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW

Kerngeschäft der FHNW sind das Führen von praxisorientierten und forschungsgestützten Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie die Erbringung von relevanten, anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsleistungen.

Neben den Vorgaben in den Leistungszielen haben die Träger die FHNW beauftragt, sich strategisch weiterzuentwickeln und hierfür entsprechende Entwicklungsschwerpunkte zu definieren.

Für die Leistungsauftragsperiode 2025–2028 wurden im Leistungsauftrag zwei strategische Entwicklungsschwerpunkte festgelegt. Schwerpunkt der strategischen Weiterentwicklung der FHNW soll zum einen die Gründung und Etablierung der Hochschule für Informatik und die Erweiterung der Hochschule für Technik um den Bereich Umwelt sowie die Stärkung der Hochschule für Wirtschaft sein. Zum anderen soll die Verschiebung des PH-Standorts Solothurn nach Olten in ein Provisorium vor der Fertigstellung des geplanten Erweiterungsbaus geprüft werden.

2.1 Gründung, Stärkung und Etablierung von Hochschulen der FHNW

2.1.1 Gründung und Etablierung der Hochschule für Informatik FHNW

Am 1. Januar 2025 hat die neue Hochschule für Informatik ihren Betrieb aufgenommen. Sie ging aus der früheren Hochschule für Technik der FHNW hervor. Am 29. August 2025 folgte dann gemeinsam mit der Hochschule für Technik und Umwelt die offizielle Eröffnung.

Die Strategie der neuen Hochschule war zuvor im Oktober 2024 vom Fachhochschulrat genehmigt worden. Die Hochschule für Informatik besteht aktuell aus drei Instituten (Institut für Data Science, Institut für Interaktive Technologien, Institut für Mobile und Verteilte Systeme) sowie dem Hochschulbetrieb und den mit der Hochschule für Technik gemeinsamen Services und führt zwei Studiengänge (BSc Informatik, BSc Data Science & AI) mit neun attraktiven Studienrichtungen sowie gemeinsam mit der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik und der Hochschule für Technik den Masterstudiengang Engineering, der um ein Profil «Information and Cyber Security» erweitert wurde.

Das Gründungsjahr wurde intensiv für die Vernetzung mit anderen Hochschulen, Zubringerschulen, Firmen und Standortorganisationen genutzt. Besondere Aufmerksamkeit lag auf der Vorbereitung für den neuen Standort in Basel, der mit der Eröffnung des neuen Standorts auf dem Dreispitzareal im Jahr 2026 in Betrieb genommen wird. Im Fokus standen im Berichtsjahr der Aufbau der neuen Organisation und die Aussenwirkung.

Die Anmeldezahlen neuer Studierender zum Studienjahr 2025/26 sind äusserst erfreulich. Die Hochschule für Informatik startete das erste Studienjahr der neuen Hochschule mit 187 neu eingetretenen Studierenden. Insgesamt sind aktuell 649 Studierende an der Hochschule für Informatik immatrikuliert.

Der Start der Hochschule für Informatik darf insgesamt als sehr gelungen beurteilt werden.

Die Finanzkennzahlen der Hochschule für Informatik und der Hochschule für Technik werden für das Jahr 2025 noch gemeinsam ausgewiesen. Die finanzielle Führung wird ab dem Jahr 2026 getrennt.

2.1.2 Erweiterung der Hochschule für Technik um den Bereich Umwelt

Mit der Gründung der Hochschule für Informatik einher ging die Erweiterung der Hochschule für Technik um den Bereich Umwelt.

Die Strategie der Hochschule für Technik und Umwelt war vom Fachhochschulrat im September 2024 genehmigt worden. Die Hochschule für Technik und Umwelt besteht aus 10 Instituten und sie bietet sieben Bachelorstudiengänge sowie gemeinsam mit der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik und der Hochschule für Informatik den Masterstudiengang Engineering an. Die Hochschule für Technik verzeichnete zum Start des Studienjahres 2025/26 389 Neueintritte, eine deutliche Steigerung gegenüber den Vorjahren. Insgesamt sind 1182 Studierende immatrikuliert.

Entsprechend der Hochschulstrategie wurden neue Angebote in den Bereichen Materials Engineering und Computational Engineering entwickelt. Zusätzlich wurde die Vertiefungsrichtung Robots and Drones lanciert. Darüber hinaus wurden die Semesterstrukturen gestrafft, um Raum für interdisziplinäre Blockmodule zu schaffen, die einen starken Bezug zum Thema Umwelt und Energie aufweisen. Bereits 7 neu entwickelte Blockmodule wurden per Herbstsemester 2025 durchgeführt.

Im Bereich Umwelt & Energie wurden auch verschiedene fachliche Impulse gesetzt, hervorzuheben sind die neuen Professuren in keramischen und metallischen Werkstoffen, Hochspannungstechnik und Umweltmesstechnik. Auch die Grundlage für eine vertiefte Kooperation im Bereich Umwelt mit der HLS wurde gelegt.

2.1.3 Stärkung der Hochschule für Wirtschaft FHNW

Die Hochschule für Wirtschaft hat zwei neue Masterstudiengänge entwickelt, die im Spätsommer bzw. Herbst 2025 vom Fachhochschulrat genehmigt worden waren und die ab Studienjahr 2026/27 angeboten werden. Mit den neuen Masterstudiengängen «Strategisches Management und Leadership» und «Finance» schliesst die Hochschule für Wirtschaft Lücken in ihrem Master-Angebot mit einem grossen Studierendenpotential. Mit den neuen Angeboten sollen dem Arbeitsmarkt Führungskräfte für Unternehmen und die Verwaltung zur Verfügung gestellt werden.

Die beiden neuen Studiengänge werden gemeinsam mit den zum Studienjahr 2023/24 neu lancierten Bachelorstudiengängen Wirtschaftsrecht und Business Artificial Intelligence weiter zur Stärkung der Hochschule für Wirtschaft beitragen. Die Neueintritte zeigen an der Hochschule für Wirtschaft seit 2023 einen deutlichen Aufwärtstrend (s. Tabelle Seite 12).

2.2 Verschiebung des PH-Standorts Solothurn nach Olten

Die FHNW und die Regierung des Kantons Solothurn haben sich im Sommer 2025 darauf verständigt, dass der PH-Standort Solothurn im Sommer 2026 aufgehoben werden soll und die PH FHNW zu diesem Zeitpunkt in ein Provisorium nach Olten verlagert wird. Der Bezug der neuen Räumlichkeiten in Olten wird Ende August 2026 abgeschlossen sein.

3. Leistungsziele der FHNW

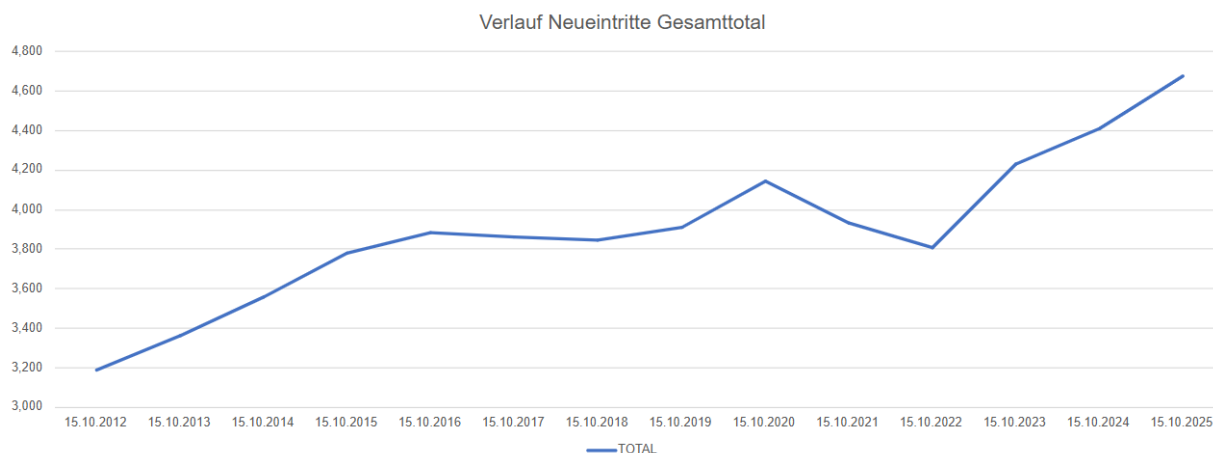
3.1 Ausbildung

Die FHNW bietet eine im nationalen und in einzelnen Bereichen auch im internationalen Vergleich qualitativ hochstehende und attraktive Ausbildung an.

Studierendenzahlen

Die Gesamtzahl der Studierenden (Köpfe) betrug im Jahr 2025 14'527 (plus 3.9 % zum Vorjahr). Die Gesamtzahl der Studierenden wird hauptsächlich über die Neueintritte gesteuert, ist aber auch abhängig von der Studienintensität (Vollzeitstudium, Teilzeitstudium, berufsbegleitendes Studium), der Studiendauer, dem Prüfungserfolg und letztlich von der Grösse der Kohorte, die ihr Studium im Berichtsjahr abgeschlossen hat.

Bis ins Jahr 2016 nahmen die Neueintritte kontinuierlich zu und stabilisierten sich bis 2019 auf hohem Niveau. Pandemiebedingt traten 2020 überdurchschnittlich viele Studierende neu in die FHNW ein. In der Folge gingen die Neueintritte in den Jahren 2021 und 2022 zurück, stiegen aber in den Jahren 2023 (plus 11.1 %), 2024 (plus 4.3 %) und auch im 2025 (plus 6.1%) gegenüber dem jeweiligen Vorjahr wieder deutlich an.



Mit Blick auf die einzelnen Hochschulen können wir nachfolgende Entwicklung bei den Neueintritten festhalten. Zu beachten gilt es, dass per 2025 aus der Hochschule für Technik HT FHNW die erweiterte Hochschule für Technik und Umwelt HTU FHNW und die neu gegründete Hochschule für Informatik HSI FHNW entstanden ist.

Neueintritte (in HC)					
Hochschule	2021	2022	2023	2024	2025
APS FHNW	189	248	253	274	298
HABG FHNW	164	152	176	176	161
HGK FHNW	268	276	288	293	303
HLS FHNW	267	245	270	279	284
HSM FHNW	292	302	303	305	336
PH FHNW	934	911	1'044	1'101	1'144
HSA FHNW	390	389	387	413	415
HT FHNW	498	481	548	500	
HTU FHNW					389
HSI FHNW					187
HSW FHNW	931	805	962	1'070	1'161
FHNW	3'933	3'809	4'231	4'411	4'678

Die Aktualisierung des Portfolios und die Stärkung der Visibilität erhöhen die Attraktivität des Angebots und wirken sich positiv auf die Neueintritte aus.

Die Neueintritte haben sich an den Standorten in den Trägerkantonen unterschiedlich entwickelt. Am stärksten wuchs im vergangenen Jahr der Standort Brugg-Windisch (+14.4 %), gefolgt von den Standorten im Kanton Solothurn (+5.8 %), Basel (+4.1) und Muttenz (+0.9 %).

Für die FHNW und ihre vier Trägerkantone ist es von grosser Bedeutung, dass das Potenzial an Studierenden aus dem Bildungsraum Nordwestschweiz maximal gut ausgeschöpft wird und die Studierenden aus den vier Trägerkantonen wenn immer möglich an der FHNW studieren. Entsprechend wurde das folgende politische Ziel im Leistungsauftrag aufgenommen:

Akquisitionserfolg

Die Kennzahl «Akquisitionserfolg» ist nicht mit dem «generischen Marktanteil» gleichzusetzen. Der «generische Marktanteil» misst denjenigen Anteil an Bachelor-Studierenden aus der Nordwestschweiz NWCH, die sich im Verhältnis zur Gesamtheit aller FH/PH Studierenden der NWCH an der FHNW immatrikuliert haben. Der Referenzwert «Gesamtheit aller FH/PH Studierenden in der NWCH» beinhaltet auch Fachbereiche, in welchen die FHNW nicht aktiv ist und keine Studiengänge anbietet (Gesundheit, Land- und Forstwirtschaft, Angewandte Linguistik). Die Kennzahl «generischer Marktanteil» verfälscht aber das Bild, wenn es um die Beurteilung der Attraktivität der FHNW und ihrer Produkte geht.

Die Kennzahl «Akquisitionserfolg» beobachtet hingegen die gesamte Population der Studierenden aus den vier Trägerkantonen, welche sich zum jeweiligen Stichtag in einen auch von der FHNW angebotenen Bachelorstudiengang neu eingeschrieben haben, und weist den prozentualen Anteil der FH/PH Studierenden aus den vier Trägerkantonen aus, die sich an der FHNW immatrikuliert haben. Diese Auswertung berücksichtigt zwar nicht, ob die Aufnahme an der FHNW gegebenenfalls nicht möglich war (begrenzte Anzahl Studienplätze, Aufnahmekriterien nicht erfüllt), dient aber als Indikator zur Beurteilung der Attraktivität der FHNW.

Akquisitionserfolg in %					
Stichtag	AG	BL	BS	SO	FHNW
15.10.2015	65.84%	83.78%	84.17%	62.59%	71.72%
15.10.2016	63.21%	82.98%	82.98%	66.25%	70.78%
15.10.2017	62.70%	83.78%	86.08%	63.76%	70.46%
15.10.2018	60.30%	81.86%	82.52%	63.62%	68.86%
15.10.2019	60.46%	84.81%	82.80%	56.86%	68.22%
15.10.2020	57.92%	83.87%	85.68%	60.79%	68.26%
15.10.2021	54.75%	82.76%	81.43%	54.37%	65.00%
15.10.2022	57.05%	83.33%	85.71%	61.41%	68.18%
15.10.2023	58.27%	84.38%	85.86%	53.74%	67.22%
15.10.2024	57.98%	85.87%	89.67%	60.57%	69.27%
15.10.2025	59.93%	84.72%	88.02%	56.69%	69.12%

Beim Akquisitionserfolg zeigen die beiden Basel auf einem sehr hohen Niveau stabile Werte. Im Kanton Solothurn schwanken die Werte – ein Trend lässt sich nicht herauslesen. Wieder positiv entwickelt sich der Akquisitionserfolg im Kanton Aargau: Nachdem sich bis zum Jahr 2021 ein negativer Trend zeigte, konnte dieser in den letzten Jahren aufgefangen und verbessert werden.

Insgesamt zeigt der Akquisitionserfolg auf Stufe FHNW seit dem Jahr 2022 einen leicht positiven Trend und liegt im Jahr 2025 mit 69.12 % auf Höhe des Vorjahres (69.27 %).

Mit Blick auf das Potenzial der Neueintretenden beobachtet die FHNW auch die Entwicklung der Zubringerschulen. Dabei fällt auf, dass die Berufsmaturitätsabschlüsse (BM) in für die FHNW relevanten Berufen in der Tendenz nach wie vor abnehmend sind. Nimmt man die «boomenden» Gesundheitsberufe (Fachmann/frau Betreuung, Gesundheit und medizinische Praxisassistenten/in) aus der Gesamtbetrachtung, so zeigt sich insgesamt eine negative Tendenz von minus 12% aller BM-Abschlüsse im Jahr 2025 vs. 2018. In der Detailanalyse zeigen sich je Beruf deutliche Unterschiede. So ist der Trend im Beruf Kaufmann/frau EFZ mit BM negativ (minus 12 % 2018/2025), ebenso bei den Polymechniker/innen EFZ mit BM (minus 37 % 2018/2025) und bei den Zeichner/innen EFZ mit Fachrichtung Ingenieurbau und Architektur mit BM (minus 45 %, resp. minus 23 % 2018/2025). Diese Entwicklung erschwert es der FHNW in den entsprechenden Fachbereichen, die angestrebten Immatrikulationen zu erreichen.

Umgekehrt zeigen die Informatiker/innen EFZ mit BM einen ungebrochenen Zuwachs (plus 44 % 2018/2025). Trotz dieser positiven Entwicklung verlor die FHNW in der Vergangenheit in der Informatik Studierende an ihre Mitbewerberinnen. Mit dem Auftrag zur Gründung der Hochschule für Informatik FHNW per 1.1.2025 haben die Trägerkantone der FHNW diesbezüglich ein klares Zeichen gesetzt. In Zukunft sollen im Fachbereich Informatik aber auch im Fachbereich Technik wieder mehr Berufsmaturandinnen und -maturanden an der FHNW studieren. Die Einschreibungen im Herbst 2025 stimmen die FHNW zuversichtlich, dass dies der Hochschule für Informatik und der Hochschule für Technik und Umwelt FHNW gelingen wird.

Ausbildungserfolg

Der statistische Ausbildungserfolg, auch Erfolgsquote genannt, beschreibt den prozentualen Anteil einer Studierendeneintrittskohorte eines bestimmten Jahrgangs, der nach einer bestimmten Anzahl Jahre einen Abschluss auf der entsprechenden Stufe erworben hat.

Der statistische Ausbildungserfolg hängt von verschiedenen Faktoren ab: Von den Leistungen der Fachhochschule (z.B. Zulassungspraxis, Qualität der Lehre, Beratung vor und während des Studiums, ergänzende Kurse zu Studienbeginn), aber auch von der Vorbildung (fachliche und allgemeinbildende Kompetenzen) und von den persönlichen Zielen und Voraussetzungen der Studierenden (z.B. Motivation, Biografie, Lebensumfeld). Die FHNW hat qualitätssichernde Massnahmen auf unterschiedlichen Ebenen etabliert (z.B. Absolventinnen-/Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Beratungs- und Coachingangebote, Stützkurse), um die Studierenden nach Möglichkeit zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

Seit der Einführung des Monitorings zeigen sich je beobachtete Kohorte insgesamt stabile und hohe Erfolgsquoten.

Ausbildungserfolg nach Kohorten (Bachelor und Master)			
Kohorte (Start Studium)	Per 31.12.2025 erfolgreich abgeschlossen	Per 31.12.2025 noch immatrikuliert	erwartete Erfolgsquote
2013	77%	0%	77%
2014	78%	0%	78%
2015	78%	0%	78%
2016	79%	0%	79%
2017	79%	0%	79%
2018	77%	1%	78%
2019	76%	2%	78%
2020	76%	4%	80%
2021	66%	11%	77%

Lesebeispiel: In der Kohorte des Jahrgangs 2018 zeigt sich per Ende 2025 (sieben Jahre nach Studienbeginn), dass 77 % der zu Beginn des Studiums im Jahre 2018 immatrikulierten Studierenden ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben, 1 % dieser Kohorte ihr Studium noch nicht abgeschlossen haben, max. 78 % das Studium erfolgreich abschliessen werden und somit bisher 22 % der Studierenden ohne Abschluss exmatrikuliert wurden.

Praxisnähe und Berufsqualifikation

Das Studium an der FHNW ist forschungsgestützt und auf die Praxis ausgerichtet.

Die FHNW will eigenständige, interessierte und begabte Studierende anziehen. Die Curricula sind nach dem Bedarf der Praxis gestaltet, sowohl im spezifischen methodisch-didaktischen Ansatz als auch im doppelten Kompetenzprofil (Wissenschaft und Praxis) der Dozierenden. Für die Weiterentwicklung der Curricula steht die FHNW in engem Kontakt mit den Vertreterinnen und Vertretern der Praxis. Die Relevanz der Studiengänge der FHNW bzw. deren Relevanz für den Arbeitsmarkt wird im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems der FHNW regelmässig überprüft (s. oben).

Durch die dem Fachhochschul-Profil entsprechende praxisbezogene Ausbildung treten die Studierenden schon während des Studiums in Kontakt mit der Berufswelt. Bedeutende Elemente sind Praxisphasen und Projekte, welche Studierende bereits während des Studiums in ihr zukünftiges Berufsumfeld einführen und damit Praxisnähe gewähren. Es finden ausserdem zahlreiche Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Bewerbungstrainings, Kontakttage mit Industrie/Wirtschaft und Praxispartnerinnen und -partnern, fachspezifische Netzwerke (z.B. Alumni-Organisationen) sowie Veranstaltungen im kulturellen Bereich statt, an denen die

Studierenden mit ihren Laufbahnperspektiven vertraut gemacht und für den Übergang in die Berufswelt vorbereitet werden. Zudem informieren die Hochschulen teilweise online über das «Schwarze Brett» oder im Rahmen von speziellen Stellenbörsen oder «Career Days» über ausgeschriebene Stellen im jeweiligen Fachbereich.

Bereits zum 12. Mal führte die FHNW im Jahr 2025 die interne Startup-Initiative «FHNW Startup Challenge» durch. Über 200 Studierende aus allen Hochschulen der FHNW entwickelten in Teams oder als Einzelpersonen in unterschiedlichen Gefässen innovative Startup-Projekte. Die Besten erhielten die Gelegenheit, an der «FHNW Startup Challenge» teilzunehmen. Die Challenges bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Geschäftsideen im Wettbewerb zu erproben und erste Gelder für die Gründung des eigenen Startups zu akquirieren.

Auch die beiden weiteren gut etablierten Förderwettbewerbe der FHNW und ihrer Partnerinstitutionen – die «Swiss Innovation Challenge» sowie die «Swiss Sustainability Challenge» – zogen wieder ein breites Feld an Unternehmerinnen und Unternehmern an. Aus der gesamten Schweiz nahmen rund 150 Startups und KMU die Chance wahr, ihre Innovationen weiterzuentwickeln und sich mit anderen Projekten zu messen.

Mit diesen Programmen bleibt die FHNW ein zentraler Bestandteil des Startup- und Innovationsökosystems der Nordwestschweiz und nimmt inzwischen auch schweizweit eine wichtige Rolle ein. Sie trägt aktiv zum Innovationsstandort Schweiz bei und unterstreicht ihr Profil als praxisnahe, wirkungsorientierte Fachhochschule, die Unternehmertum und nachhaltige Entwicklung gezielt fördert.

Im Jahr 2025 wurden von der Hochschule für Wirtschaft wieder hochschulübergreifende Winter und Summer Schools Entrepreneurship für alle Studierenden der FHNW angeboten: In den Winter und Summer Schools «Entrepreneurship» bereiteten sich die rund 70 Teilnehmenden mit einer innovativen Geschäftsidee auf die Gründung und Führung eines Unternehmens vor. Eine Summer School wurde im Rahmen der trinationalen Kooperation mit der Universität Strasbourg und der Universität Freiburg durchgeführt. Es nahmen 5 Studierende der FHNW teil. Ausserdem fand je eine Summer und eine Winter School zum Thema United Nations Sustainable Development Goals mit insgesamt rund 60 Teilnehmenden der FHNW statt.

Teil der Praxisnähe der FHNW sind auch internationale Erfahrungen von Lehrenden und Studierenden. Da die Schweizer Wirtschaft – auch die regionalen KMU – stark exportorientiert ist, ist es wichtig, dass zukünftige Fach- und Führungskräfte bereits während ihrer Ausbildung erste internationale, berufsqualifizierende Kompetenzen erwerben. Die FHNW zeichnet sich durch eine ausgeprägte Internationalisierung aus. Im Einklang mit ihrer Strategie 2035 stärkt sie gezielt die globalen Kompetenzen ihrer Studierenden und Mitarbeitenden – unter anderem durch trinationale Studiengänge, internationale Dual Degree-Programme, internationale Studierendenprojekte, Studiengänge und Module in englischer Sprache, Summer Schools und im Rahmen des Projekts ChallengeEU. Mit 325 Partnerhochschulen in 29 europäischen Ländern und 110 Universitäten in 30 Ländern ausserhalb Europas ist die FHNW über Kooperationsverträge vernetzt. Im Studienjahr 2024/25 konnten insgesamt 313 Semester- oder Praktikumsmobilitäten von Studierenden zwischen den Partnerhochschulen durch das SEMP-Programm des Bundes finanziell unterstützt werden (191 von der FHNW ins Ausland, 122 vom Ausland an die FHNW). Dazu kamen Studierendenmobilitäten ohne Zuschuss, da die Nachfrage nach SEMP-Finanzierung das Angebot übersteigt.

Praxisnähe Dozierende

Die FHNW wurde mit dem Leistungsauftrag 2025-2028 neu beauftragt, einen Indikator zur Praxisnähe der Dozierenden zur erfassen: «Die FHNW ist bestrebt, dass mindestens 75% der Dozierenden über ein Minimum von fünf Jahren praktischer Unterrichts- bzw. Berufserfahrung verfügen». Die Auswertung der eingetretenen Dozierenden im Kalenderjahr 2025 zeigt, dass im Durchschnitt 83% der Dozierenden die Vorgabe erfüllen.

Beratung und Coaching

An der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW werden Studierende, potenzielle Studierende sowie Absolvierende durch zielgruppengerechte und situationsentsprechende Beratungs- und Coaching-Angebote unterstützt. Die Hochschulen verfügen über eine breit gefächerte Angebotspalette in den Phasen vor Studienbeginn, beim Eintritt in das Studium, während der Studienzeit sowie beim Eintritt in die Berufswelt. Die meisten Hochschulen haben Mentoring- und Coaching-Programme in das Studienangebot integriert. Zudem existieren fachbezogene Anlaufstellen oder Sprechstunden sowie ein psychologisches Beratungsangebot auf Ebene FHNW zur Unterstützung der Studierenden.

Studieninteressierte werden durch Schnupper- und Informationsveranstaltungen sowie Beratungsgespräche über das Studium informiert. Im ersten Studienjahr werden Einführungsveranstaltungen und Auffrischkurse durchgeführt, die den Einstieg in das Studium und die Orientierung in der Hochschule erleichtern.

Interessierte Studienanwärterinnen und -anwärter finden die wichtigen Informationen zum Studium einfach und adressatengerecht auch jederzeit im Web.

Internationale Austauschstudierende werden mittels spezieller Angebote in ihre Hochschulen, die FHNW und die Schweiz eingeführt und unterstützt. Dabei werden Austauschstudierende von einheimischen Studierenden individuell unterstützt.

Qualitätsmanagement

Die Grundlagen für das Qualitätsmanagement-System der FHNW sind in der Qualitätssicherungsstrategie FHNW und im Qualitätsmanagementkonzept FHNW festgelegt.

Die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an der FHNW erfolgen sowohl kontinuierlich als auch in aufeinander abgestimmten Zyklen auf verschiedenen Ebenen und sind im Qualitätsmanagement-Konzept FHNW und in den daraus abgeleiteten Qualitätsmanagement-Konzepten der Hochschulen beschrieben.

Wichtiger Pfeiler des Qualitätsmanagements sind die Qualitäts-Reportings der Hochschulen der FHNW, die in einem drei- resp. vierjährigen Turnus durchgeführt werden. Im Jahr 2025 fand ein Qualitäts-Reporting statt. Dieses bestand pro Hochschule aus einem Reporting-Bericht, in welchem die definierten Beobachtungen, die Ergebnisse aus den Beobachtungen und die abgeleiteten Massnahmen festgehalten wurden, sowie einem Peer-to-Peer-Reporting. Im Peer-to-Peer-Reporting tauschten sich die Hochschulen im Sinne eines kollegialen Assessments zu ihren Qualitätsmanagement-Systemen aus, um voneinander zu lernen und auf Verbesserungsmöglichkeiten hinzuweisen.

Im Bereich der Ausbildung wurde dabei in jeder Hochschule der FHNW anhand des RIKO-Systems der FHNW geprüft, ob

- das Studiengang-Portfolio dem aktuellen Bedarf der wesentlichen Anspruchsgruppen entspricht (**R**elevanz)
- die Absolventinnen und Absolventen einen Mehrwert in der Arbeitswelt erzeugen (**I**mpact)
- die Ausbildung den hochschultypischen Vorgaben entspricht und sich an den strategischen Zielen Orientiert (**K**onformität)
- und ob der Studienbetrieb studierendenorientiert und effizient ist (**O**rganisation).

Die Hochschulen haben aufgrund von definierten Beobachtungen und Befragungen eine Bewertung vorgenommen und Massnahmen abgeleitet. Das Direktionspräsidium und der Fachhochschulrat konnten sich auf der Grundlage eines Gesamtberichts zu den durchgeführten Qualitätsreportings vergewissern, dass das Qualitätsmanagementkonzept der FHNW mit den dort festgelegten Qualitätsmerkmalen (RIKO) und den Qualitätsregelkreisen in den Hochschulen umgesetzt wird.

Auf FHNW-Ebene wird die Absolventen- und Absolventinnenbefragung ausgewertet, die zweijährlich vom Bundesamt für Statistik (BfS) durchgeführt wird. Die FHNW beobachtet dabei insbesondere die Indikatoren Zufriedenheit, Erwerbslosenquote, Ausbildungsniveaüadäquanz und Kompetenzübereinstimmung. Seit 2019 beauftragt die FHNW das BfS, den FHNW-Absolventinnen und -absolventen zusätzliche Fragen zu den eigenen Qualitätsmerkmalen zu stellen. Bei der Zufriedenheit und der Erwerbslosenquote lag die FHNW bei der letzten Befragung leicht über dem Schweizer Durchschnitt, bei der Ausbildungsniveaüadäquanz im Durchschnitt und bei der Kompetenzübereinstimmung unter dem Schweizer Durchschnitt. Bezüglich Zufriedenheit geben die ehemaligen Studierenden der FHNW ein gutes Feedback. Die Hochschulen der FHNW haben, dort wo erforderlich, Verbesserungsmassnahmen eingeleitet.

CH-Standardkosten

Die Durchschnittskosten in der Ausbildung je Fachbereich zeigen das Verhältnis zwischen den absoluten Kosten der Ausbildung (zu Vergleichszwecken entlang des Kostenleitfadens der Schweizerischen Hochschulkonferenz) und den Studierendenzahlen, gemessen in Vollzeitäquivalenten (FTE).

Kurzfristig reagieren die Durchschnittskosten i.d.R. insbesondere auf den Divisor «Studierende in FTE». Stagnierende oder gar sinkende FTE wirken sich negativ auf die Durchschnittskosten aus. Skaleneffekte bei höheren FTE wirken sich dagegen i.d.R. positiv auf die Durchschnittskosten aus.

Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW in der Ausbildung betragen im Jahr 2025 TCHF 27.7 pro FTE und liegen damit 5.9 % unter der nominalen Vorgabe des Leistungsauftrags (TCHF 29'450), resp. 6.5 % unter der teuerungsbereinigten Vorgabe (TCHF 29'656, Jahresteuering 2024 0.6% und 2025 0.1%) sowie 4.7 % unter dem Vorjahreswert (2024 TCHF 29.1).

Die deutlich tieferen Durchschnittskosten sind einerseits durch die höheren FTE zu erklären, welche sich seit 2023 erholt haben und per 2025 auf einem Höchstwert von 10'884 FTE (Vorjahr 10'267 FTE) liegen. Andererseits sind diese tiefen Durchschnittskosten eine direkte Folge des restriktiven Kostenmanagements in der Ausbildung. Die Durchschnittskosten sinken erstmals wieder seit 2021 – dies trotz den Kostenfolgen der Teuerung (im Jahr 2025 wurde den Mitarbeitenden eine generelle Lohnentwicklung von 0.9% gewährt).

Details zu den Durchschnittskosten der einzelnen Hochschulen sind in der Beilage «Monitoring» ausgewiesen.

3.2 Forschung

Die FHNW erbringt von Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur nachgefragte Forschungsleistungen und verfügt über hohe Innovationskraft.

Die anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsleistungen der FHNW sind nachgefragt und die FHNW leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Innovation in der Region. Die FHNW realisiert zahlreiche gemeinsame Projekte mit Praxispartnerinnen und Praxispartnern.

Die FHNW bearbeitete im Jahr 2025 1'357 Forschungsprojekte mit Praxispartnerinnen und Partnern.

Erfolgreich ist die FHNW auch bei der Akquise von Forschungsmitteln aus nationalen Forschungsförderungsgefässen. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung liegen der FHNW zwar noch nicht alle Informationen vor. Zumindest bei der Innosuisse erreicht die FHNW mit einer Zusprachenquote für Innovationsprojekte mit Praxispartnerinnen von 50% gegenüber der durchschnittlichen Quote von 39% ein sehr gutes Ergebnis.

Wissenstransfer

Um das an der FHNW erarbeitete Wissen Unternehmen und Institutionen sowie der Scientific Community und einer interessierten Bevölkerung zugänglich machen zu können, führen die Hochschulen der FHNW zahlreiche Tagungen, Informationsveranstaltungen und Seminare zu

Fachthemen durch. Diese führen oft zu weiterführenden Kooperationen und neuen Projektengagements. Forschende engagieren sich als Fachexperten in praxisnahen Gremien und Organisationen. Sie überzeugen mit praxisorientierten Referaten und Publikationen in Fachjournalen.

Einen Einblick in ausgewählte Forschungsprojekte der FHNW ermöglicht das E-Magazin, das dreimal jährlich erscheint.

Die Hochschulen der FHNW erwirtschafteten Forschungserträge von insgesamt TCHF 69'468 und erreichten somit wiederum das äusserst erfolgreiche Niveau des Vorjahres (TCHF 69'429).

Mit TCHF 106'655 liegt der Auftragsbestand (offene Aufträge Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen) auf einem sehr hohen Niveau und 10.4 % über dem Vorjahreswert (TCHF 96'577).

Forschungsanteil und Kostendeckungsgrad

Der Forschungsanteil am Gesamtvolumen (Vollkosten) liegt im Jahr 2025 bei 23.7% (Vorjahr 23.6 %) und stagniert somit. Im Vergleich zu den anderen Fachhochschulen der Schweiz verliert die FHNW diesbezüglich an Boden, was auch dem anhaltend hohen Kostendruck geschuldet ist.

Die Hochschulen der FHNW können in unterschiedlichem Ausmass von nationalen und internationalen Fördergefässen für Forschungsvorhaben profitieren (z.B. Innosuisse, Schweizerischer Nationalfonds oder EU). Förderanreize stehen insbesondere für die wirtschaftsnahen Fachbereiche zur Verfügung. In den anderen Fachbereichen stehen den Hochschulen weniger Drittmittel aus Fördergefässen zur Verfügung. Die Pädagogischen Hochschulen erhalten auch keine Grundbeiträge des Bundes. Entsprechend fallen die Deckungsgrade je Fachbereich respektive je Hochschule unterschiedlich hoch aus.

Insgesamt erwirtschafteten die Hochschulen der FHNW im Jahr 2025 TCHF 69'468 Drittmittel in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung (aF&E) und erreichen damit wieder das ausgezeichnete Volumen des Vorjahres (TCHF 69'429). Das im Leistungsauftrag vorgegebene Ziel bezüglich Deckungsgrad (in Prozent der direkten Kosten) von 75 % wurde mit 83.1% deutlich übertroffen und liegt auch über dem Vorjahreswert (81.8%).

Kooperationen im Hochschulraum Nordwestschweiz

Die Hochschulen der FHNW unterhalten mannigfaltige Beziehungen zu Unternehmen und Partnerinstitutionen in der Nordwestschweiz. Die Hochschulpartnerschaften in der Nordwestschweiz werden intensiv gepflegt. Wesentliche Partnerinnen und Partner der FHNW sind u.a. die Universität Basel, das Paul Scherrer Institut (PSI) und das Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA). Mit diesen Hochschulpartnerinnen und -partnern pflegen seitens der FHNW insbesondere die Hochschule für Technik FHNW, die Hochschule für Life Sciences FHNW, die Pädagogische Hochschule FHNW und die Hochschule für Musik Basel FHNW, und intensive Kontakte.

Die **Hochschule für Technik und Umwelt FHNW** pflegt im Bildungsraum Nordwestschweiz enge Kooperationen mit der Partnerinstitution PSI (Paul Scherrer Institut) sowie mit der Universität Basel. Die Zusammenarbeit mit dem PSI läuft erfolgreich, gestützt auf einen Kooperationsvertrag. Auch mit der Universität Basel laufen verschiedene erfolgreiche Initiativen. Neben einer engen Vernetzung und den vielfältigen institutsspezifischen Initiativen erfolgte auch ein regelmässiger Austausch auf Bereichsebene sowie in verschiedenen Expertengremien.

Besonders hervorzuheben ist das Institut für Biomasse und Ressourceneffizienz (IBRE), das in gemeinsamer Trägerschaft von FHNW und PSI geführt wird. Das Institut betreibt zahlreiche Projekte in den Bereichen einer sauberen und effizienten Energieversorgung, alternativer Treib- und Brennstoffe, Verbrennungsforschung und Ressourceneffizienz. Im Jahr 2025 wurden u.a. ein Innosuisse-Projekt zur kommerziellen Anwendung der hydrothermalen Vergasung erfolgreich beendet und ein Projekt zur Herstellung von erneuerbaren Flugtreibstoffen bearbeitet. Zudem wurde das IBRE kurzfristig eingeladen, an einem laufenden EU-Projekt zur Herstellung von Biochemikalien teilzunehmen. Ein weiteres Projekt befasst sich mit der energetischen und stofflichen Nutzung von Klärschlamm der Region Paris.

Kooperationen zwischen der FHNW und dem PSI erfolgen weiter über das Institut für Business Engineering, das Institut für Sensorik und Elektronik, das Institut für Elektrische Energietechnik, das Institut für Produkt- und Produktionsengineering, das Institut für Thermo- und Fluidengineering und das Institut für Automation der Hochschule für Technik und Umwelt FHNW.

Das Institut für Sensorik und Elektronik hatte 2025 eine Zusammenarbeit mit der Universität Basel, ebenso mit dem Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) in Basel und dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick.

Mit der Universität Basel gibt es weitere Kooperationen, an denen neben dem Institut für Sensorik und Elektronik auch das Institut für Produkt- und Produktionsengineering beteiligt ist.

Eine Zusammenarbeit mit dem Universitätsspital Basel gab es ebenso über das Institut für Mathematik und Naturwissenschaften (Schockwellen-Messung im Rahmen einer Projektarbeit eines Studierenden).

Diese Kooperationen bestehen in gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten, dem Engagement in NanoArgovia-Projekten, Weiterbildungsangeboten der FHNW für das PSI, gemeinsamer Unterstützung von Startups sowie der Nutzung der Infrastruktur der Partnerorganisation.

Gemeinsam mit dem PSI, dem Swiss Nanoscience Institute und dem Kanton Aargau ist die Hochschule für Technik und Umwelt FHNW Trägerin des Technologie-Transferzentrums ANAXAM.

Die **Hochschule für Life Sciences FHNW** ist Teil des grössten Life Sciences-Standorts Europas und arbeitet eng mit strategischen Kooperationspartnern in der Industrie und im Hochschulbereich zusammen. Im Hochschulbereich sind das Swiss Nanoscience Institute (ein Exzellenzzentrum der Universität Basel und des Kantons Aargau), die Departemente Biomedical Engineering und Pharmazeutische Wissenschaften (Universität Basel), das Swiss TPH und das Universitätsspital Basel besonders hervorzuheben. Im Bereich Pharmatechnologie und Biotechnologie bestehen darüber hinaus Forschungsprojekte mit Vertreterinnen und Vertretern des Paul Scherrer Instituts (PSI).

Für das Kooperations-Masterprogramm «Biomedical Engineering» der Universität Basel und der Hochschule für Life Sciences FHNW haben sich im Herbstsemester 2025/26 53 Studierende neu in den gemeinsamen Studiengang eingeschrieben, 62 Studierende führen das Studium in höheren Semestern weiter. Die ersten 18 Absolventinnen und Absolventen erhielten im November 2025 ihren Master-Abschluss.

Auch bei weiteren Lehrveranstaltungen arbeitete die Hochschule für Life Sciences FHNW in verschiedenen Studiengängen mit der Universität Basel sowie den Spitälern USB, UKBB, KSBL eng zusammen und pflegt eine gute Partnerschaft (gegenseitige inhaltliche Inputs, Angebote für Studierende, Anrechnung von Modulen, Betreuung von BSc- und MSc-Thesen sowie Doktorierenden etc.).

Neben der Zusammenarbeit mit akademischen Partnern, wurde im Bereich Automatisierung und Robotik in den Life Sciences die Lehre durch den Einbezug externer Industriepartner aus dem Kanton Basel-Landschaft erweitert. Die Kooperation mit uptownBasel wurde durch die Summerschool Applied Quantum Computing verstetigt.

Die Hochschule für Life Sciences setzt auf anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung und ist damit komplementäre Partnerin für zahlreiche Forschungsanträge und Projekte. Exemplarisch sei das von Innosuisse geförderte Projekt («Fully automated comprehensive PFAS monitoring») hervorgehoben. Dieses wird in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Daniel Häussinger (Departement Chemie, Universität Basel) durchgeführt. Hervorzuheben ist zudem die Gruppe um Prof. Dr. Dominik Meinel, die zu vitro Diagnostik und molekulare Bioanalytik forscht. Im

Berichtszeitraum sind unter anderem ein SNF-Antrag (Universität Basel und USB), ein Inno-suisse Projekt (Universität Basel, gemeinsam mit Prof. Dr. Thorsten Schwede u.a.) und ein EU-Projekt (Universität Basel und USB) entstanden.

Zu den grossen wissenschaftlichen Veranstaltungen zählte die BMT 2025, eine gemeinsame Konferenz der schweizerischen (SSBE), der österreichischen (ÖGBMT) und der deutschen (VDE DGBMT) Gesellschaften für Biomedizintechnik, die vom 9 – 11. September 2025 am Campus Muttenz ausgetragen wurde.

Weitere gemeinsame mit der Universität Basel organisierte Veranstaltungen waren das 3D-Druck-Symposium und das 5th Clinic Meets Data Science Symposium. Dort wurden die neuesten klinischen Entwicklungen präsentiert und die Chancen, welche die Technologien für den klinischen Alltag bieten, diskutiert.

Die **Pädagogische Hochschule FHNW** und die Universität Basel führen gemeinsam das Institut für Bildungswissenschaften (IBW). Es wurde 2014 gegründet und ist seit 2015 operativ tätig, mit Sitz auf dem FHNW-Campus in Muttenz. Das IBW vereint die Expertise beider Institutionen und fokussiert auf empirische Forschung in Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken. Es bietet den Masterstudiengang Educational Sciences, den Joint Degree Masterstudiengang Fachdidaktik sowie ein Doktoratsprogramm in Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik an. Die Forschung am IBW deckt strategische Felder wie Bildung & Gesellschaft, Institution & Profession, Unterricht, Lehren & Lernen sowie individuelle Veränderungen ab. Mit über 150 Masterabschlüssen, 40 Promotionen und zahlreichen nationalen und internationalen Kooperationen ist das IBW ein bedeutender Akteur in der Bildungsforschung. Das Institut engagiert sich stark in der Nachwuchsförderung und bietet vielfältige Ressourcen für Lehrpersonen sowie praxisorientierte Projekte.

Das Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) ist ein interdisziplinäres Forschungs- und Kompetenzzentrum, das sich mit grundlegenden und aktuellen Fragen der Demokratie beschäftigt – in der Schweiz und weltweit. Es wird von vier Trägerinstitutionen getragen: der Universität Zürich, der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW), dem Kanton Aargau und der Stadt Aarau. Die PH FHNW spielt eine zentrale Rolle im ZDA, insbesondere durch das Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik, das Forschung und Praxis zur politischen Bildung und historisch-politischem Lernen verbindet. Die PH FHNW entwickelt im Rahmen des ZDA innovative Konzepte und empirische Studien zur Förderung politischer Urteils- und Argumentationskompetenzen in Schulen. Ein bekanntes Beispiel für diese Arbeit ist das Projekt „SpielPolitik!“, das gemeinsam mit Schulen durchgeführt wird und Jugendlichen ermöglicht, politische Prozesse im Nationalratssaal realitätsnah zu erleben. Die ch Stiftung hat das Projekt mit dem Föderalismuspreis 2025 ausgezeichnet. Die PH FHNW trägt zudem zur wissenschaftlichen Nachwuchsförderung bei, etwa durch das Doktoratsprogramm „Democracy Studies & Civic Education“ in Kooperation mit dem ZDA. Neben Forschung engagiert sich die PH FHNW im Wissenstransfer, indem sie Unterrichtsmaterialien, Fachzeitschriften und praxisnahe Formate wie das Wissenschaftscafé bereitstellt. Durch diese Aktivitäten prägt die PH FHNW die politische Bildung in der Schweiz massgeblich und stärkt die Verbindung zwischen demokratischer Forschung und schulischer Praxis.

Das Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der Pädagogischen Hochschule FHNW ist seit 2009 in das Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) integriert, welches zwei Forschungsabteilungen der Universität Zürich sowie eine Abteilung der Pädagogischen Hochschule FHNW unter einem Dach vereinigt. Träger des Zentrums für Demokratie Aarau sind die Universität Zürich, die Pädagogischen Hochschule FHNW, die Stadt Aarau sowie der Kanton Aargau. Übergeordnetes Ziel des ZDA ist die Demokratieforschung aus rechtlicher, politikwissenschaftlicher und bildungswissenschaftlich/fachdidaktischer Perspektive. Es berät zudem Behörden und interessierte Kreise in Demokratiefragen und vermittelt seine Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit. Mit seiner thematischen und methodischen Ausrichtung ist das ZDA einerseits fest in der nationalen Forschungslandschaft verankert und andererseits international gut aufgestellt. Auf einer Auswahl an Plattformen zum Thema Politische Bildung finden Lehrpersonen Materialien, Informationen und Anregungen für den Unterricht in politischer Bildung.

Die Zusammenarbeit zwischen der **Hochschule für Musik Basel FHNW** und der Universität Basel fokussierte auf die gemeinsamen Schwerpunkte im Bereich Alte Musik, Philosophie/Musikphilosophie und zeitgenössische Musik.

Gemeinsame Vertiefungen und weitere Verschränkungen zwischen der HSM FHNW Master-Studienrichtung Music and Research und dem gemeinsamen (Doktorats-)Kooperationsprojekt «Musikwissen» befinden sich aktuell im Aufbau.

Sehr gut etabliert hat sich der regelmässige Austausch in Bezug auf inhaltliche und organisatorische Abstimmungen bei gemeinsamen Themen in Symposien, Vortragsreihen und in bestimmten Fachangeboten am Standort Basel.

Internationale Kooperationen

Der FHNW Forschungssupport ist Teil des vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) beauftragten Schweizer Euresearch-Netzwerks. Er informiert als Regionalbüro Forschende der FHNW, Forschungseinrichtungen und Industrie sowie forschungs- und innovationsinteressierte KMU über Fördermöglichkeiten aus den Rahmenprogrammen der Europäischen Union. Seit dem Start von Horizon Europe im Jahr 2021 sind Forschende der FHNW erfolgreich in mehr als 20 Projekten involviert. Dazu kommen zahlreiche internationale Projekte im Rahmen des INTERREG-Programms und der Wissenschaftsoffensive der Trinationalen Metropolregion Oberrhein, gemeinsam mit Partnerhochschulen der Allianz TriRhenaTech.

Die FHNW hat sich zudem erfolgreich als Partnerin der Europäischen Hochschulallianz «ChallengeEU» beworben (EU-Exzellenzinitiative im Rahmen von Erasmus+). Die Allianz wird in den Jahren 2025–2028 durch die EU sowie – für die Schweizer Beteiligung – durch die nationale Förderagentur Movetia finanziell unterstützt.

Im Rahmen von «ChallengeEU» arbeitet die FHNW in ihren strategischen Zukunftsfeldern mit acht Partneruniversitäten in Deutschland, Frankreich, Schweden, Polen, Lettland, Nordmazedonien, Spanien und Portugal zusammen. Dadurch eröffnen sich für Studierende, Lehrende und Forschende sowie für regionale Partner aus Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft neue internationale Kontakte, Angebote und Perspektiven.

Bereits im ersten Projektjahr 2025 konnten neben umfangreichen Planungs- und Grundlagenarbeiten verschiedene internationale Austauschformate erfolgreich umgesetzt werden. Ein Schwerpunkt lag dabei auf den praxisorientierten Kurzmobilitäten («challenge-based learning»). Diese bieten insbesondere jenen Studierenden internationale Erfahrungen – entweder an der FHNW selbst oder an Partneruniversitäten –, die kein ganzes Semester im Ausland verbringen können.

Die Allianz stärkt die internationale Sichtbarkeit der FHNW und ermöglicht es ihr, sich gemeinsam mit erfahrenen Partnerinstitutionen gezielt auf die Wiederassoziierung an Erasmus+ im Jahr 2027 vorzubereiten.

3.3 Weiterbildung

Die FHNW unterhält ein bedarfsorientiertes und wissenschaftsbasiertes resp. künstlerisch-ästhetisch fundiertes Weiterbildungsangebot.

Im Bereich der Weiterbildung bietet die FHNW insgesamt 51 MAS (Master of Advances Studies) und rund 250 CAS- Programme (Certificate of Advanced Studies) an. Am Stichtag 1.12.2025 waren 5'530 Weiterbildungsteilnehmende aktiv an der FHNW (Vorjahr 5'508) und im Laufe des Jahres 2025 wurden 3'894 Diplome (CAS, DAS, MAS) verliehen (Vorjahr 3'819).

Insgesamt erwirtschafteten die zehn Hochschulen der FHNW im Jahr 2025 TCHF 49'764 Drittmittel in der Weiterbildung und blieben damit nur 2% unter dem ausgezeichneten Vorjahreswert (TCHF 50'574).

Das im Leistungsauftrag vorgegebene Ziel bezüglich Deckungsgrad (in Prozent der direkten Kosten) von 125 % (ohne Pädagogische Hochschule FHNW) wurde wiederum übertroffen und beträgt 147 % (2024 146 %).

3.4 Dienstleistungen

Die FHNW bietet Unternehmen und Institutionen hochwertige Dienstleistungen an.

Der Leistungsbereich «Dienstleistungen für Dritte» hat für die FHNW im Vergleich zum Kerngeschäft Aus- und Weiterbildung sowie zur anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung eine untergeordnete Bedeutung. Die Erträge des Jahres 2025 in der Höhe von TCHF 7'146 entsprechen einem Anteil an den Drittmitteln aus dem erweiterten Leistungsauftrag (Forschung, Weiterbildung, Dienstleistungen) von 5.7 % (Vorjahr TCHF 8'916, Anteil 6.9 %).

44 % der Dienstleistungen für Dritte erbringt die Pädagogische Hochschule FHNW (z.B. Schulevaluationen), die anderen 56 % der Dienstleistungen für Dritte werden in den technischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereichen in Form von Beratungs- oder Labordienstleistungsaufträgen sowie durch Konzerte der Hochschule für Musik Basel FHNW erbracht.

Mit einem Kostendeckungsgrad (direkte Kosten, ohne PH FHNW) von 126% (Vorjahr 139%) erfüllt die FHNW die Vorgaben des Leistungsauftrags (125%).

3.5 Organisation und Führung

Die FHNW ist eine nach modernen Grundsätzen geführte öffentliche Institution. Ihre Führung basiert auf Transparenz und einer schlanken Organisation.

Organisation

Die FHNW wird strategisch vom Fachhochschulrat und operativ vom Direktionspräsidium und der Direktion geführt.

Im Berichtsjahr gab es folgende personellen Veränderungen im strategischen Gremium der FHNW:

Am 1. Januar 2025 trat Markus Jordi sein neues Amt als Präsident des Fachhochschulrats an. Er löste Dr. Ursula Renold ab, die das Präsidium infolge Amtszeitbeschränkung Ende 2024 aufgab. Gleichzeitig mit dem neuen Präsidenten nahmen Anna-Maria Bild, Philippe Ramseier, Prof. Dr. Christian Rüegg und Annette Schönholzer ihre neue Aufgabe als Fachhochschulratsmitglieder auf. Ende 2024 war Alex Naef als Mitglied aus dem Fachhochschulrat zurückgetreten.

Im Direktionspräsidium und in der Direktion gab es im Jahr 2025 folgende Veränderungen:

Am 1. Januar 2025 übernahmen Prof. Dr. Doris Agotai und Prof. Dr. Peter Flohr die Leitung der neuen Hochschule für Informatik FHNW resp. der Hochschule für Technik und Umwelt FHNW, nachdem sie die vormalige Hochschule für Technik ab April 2024 in einer Co-Leitung geführt hatten. Am 1. Juni 2025 trat Dr. Stefan Joller seine Aufgabe als Vizepräsident Hochschulentwicklung im Direktionspräsidium FHNW an. Die Stelle war zuvor während zwei Jahren vakant. Am 1. September 2025 nahm Rico Travella seine Funktion als Direktor der Hochschule für Wirtschaft FHNW auf und folgte damit auf Regula Jöhl, welche die FHNW im November 2024 verlassen hatte.

Entwicklungs- und Finanzplanung

Der Leistungsauftrag der Trägerkantone, die Strategie der FHNW, die Mittelfristplanung und die jährlichen Leistungsvereinbarungen mit den einzelnen Hochschulen der FHNW sind gekoppelt. Mit der langfristig ausgerichteten Strategie auf Stufe FHNW sowie den darauf aufbauenden Hochschulstrategien schafft die FHNW den Rahmen für eine zielgerichtete Entwicklung. Mit der jährlich erarbeiteten rollenden Entwicklungs- und Finanzplanung auf der Grundlage des gültigen

Leistungsauftrages steuert die FHNW im Rahmen ihrer Risikofähigkeit die finanzielle Entwicklung.

IT-Sicherheit und Digitalisierung

Die «Cyber Risiken» nehmen tendenziell weiter zu und erfordern auf allen Ebenen entsprechende Massnahmen. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten ergreift die FHNW systematische Gegenmassnahmen zur Erkennung und zur Abwehr von möglichen Angriffen. Einerseits stellt die FHNW sicher, dass ihre Infrastruktur maximalen Schutz vor Datenverlust bietet (adäquate Infrastruktur, redundante Systeme, Backupkonzept). Zudem prüft und optimiert die FHNW laufend den Schutz vor unberechtigten Zugriffen auf ihre Systeme und Daten (kontinuierliche Überprüfung und Umsetzung IT-Sicherheitskonzept, Härtung der Systeme, Monitoring auf Schwachstellen), ist auf den immer möglichen Angriff vorbereitet (IT-Notfall-Konzept, Krisenkommunikation) und führt regelmässig Schulungen bei Mitarbeitenden durch (richtiges Verhalten, Sensibilisierung bezüglich Cybercrime-Risiken).

Bezüglich Harmonisierung und Digitalisierung der Support- und Administrationsprozesse fokussiert sich die FHNW auf die Optimierung der Prozesse in der Aus- und Weiterbildung. Erste Teilprozesse konnten harmonisiert werden. Ein wichtiges Projekt betrifft die Modernisierung der Studierendenadministrations-Software. Zusammen mit neun anderen Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz und dem Software-Hersteller entwickeln die Partner die bestehende Software hin zu einer modernen, prozessorientierten Applikation. Die Harmonisierung und Digitalisierung der Support- und Administrationsprozesse wird die FHNW noch während der nächsten Jahre herausfordern.

Chancengleichheit/Diversity

An der FHNW studieren insgesamt 14'527 Studierende, davon 54 % Frauen und 46 % Männer (2024: 53.5 % Frauen). In der aktuellen Leistungsauftragsperiode ist der Frauenanteil bisher leicht angestiegen. In einzelnen Disziplinen ist das Geschlechterverhältnis jedoch nicht ausgeglichen. In den technikwissenschaftlichen Studiengängen stellen Frauen nach wie vor eine Minderheit dar. Männer sind in den Fachbereichen Soziale Arbeit und Pädagogik teilweise untervertreten.

Von den Mitarbeitenden (HC) der FHNW sind 49.9 % weiblich (2024: 49.4 %). In den Leitungspositionen konnte der Frauenanteil weiter gesteigert werden und betrug im Dezember 2025 34.6 % (2024: 32.1 %). Der Anteil Professorinnen lag im Dezember 2025 bei 33 % (2024: 32 %). Die FHNW strebt ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in der Führung an, die Veränderungen in diesem Bereich schreiten aber nur sehr langsam voran. Die FHNW setzte zahlreiche Projekte zur Förderung der Chancengleichheit in Laufbahnen, bei der Berufs- und Studienwahl und zur Erweiterung der Diversity-Kompetenz der Hochschulangehörigen um.

Der Aktionsplan Diversity 2025-2028 mit seinen Teil-Zielen für das Jahr 2025 «Vielfalt fördern und Zugänglichkeit verbessern», «Diversitykompetenz vermitteln und Awareness stärken» und «Inklusiv kommunizieren und Visibilität von Diversity erhöhen» wurde umgesetzt. Ein Netz von Vertrauenspersonen der FHNW steht bei möglichen Verletzungen der persönlichen und wissenschaftliche Integrität FHNW zur Verfügung.

Zudem fanden verschiedene Awareness- und Sensibilisierungsmassnahmen für verschiedene Zielgruppen zum Thema Diversity statt. Die FHNW beteiligte sich zudem u.a. am «Sexual Harassment Awareness Day», dem nationalen Zukunftstag sowie dem Tag der digitalen Inklusion.

Partizipation

Die Mitwirkungskultur wird durch einen regelmässigen Austausch mit der Mitwirkungsorganisation der Mitarbeitenden MOM und den students.fhnw auf der Ebene FHNW und auf Hochschulebene gepflegt.

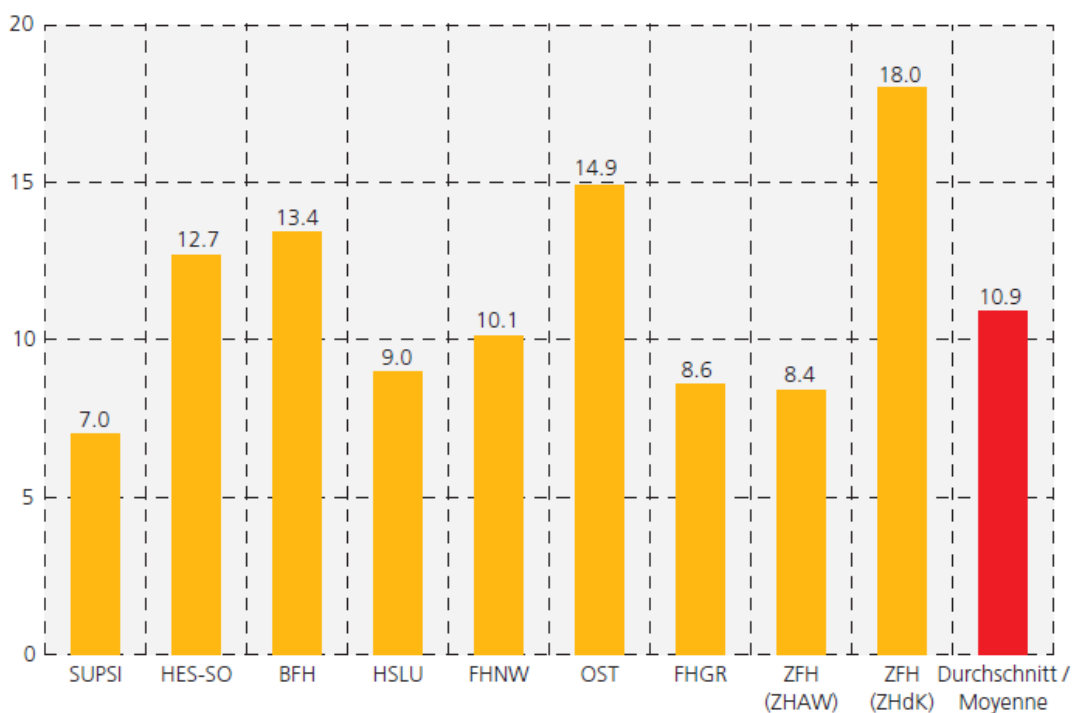
3.6 Immobilien

Die FHNW strebt die wirtschaftlich und konzeptionell optimale Unterbringung ihrer Hochschulen an.

Im Jahr 2008 – nach der Integration der Hochschule für Musik Basel FHNW – lag die Flächenquote bei 19.8 m² pro Studierende (FTE, dies bei einer Hauptnutzfläche von 127'696 m² und 6'609 Studierenden). Nach den abgeschlossenen Campusprojekten konzentriert die FHNW ihre Tätigkeiten noch an acht Standorten (Campus Brugg-Windisch, Campus Olten, Campus Muttenz, Pädagogische Hochschule FHNW in Solothurn, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel, Hochschule für Musik Basel FHNW an zwei Standorten in Basel und Hochschule für Wirtschaft FHNW in Basel). Die gesamte Hauptnutzfläche beträgt per 31.12.2025 149'081 m². Die Flächenquote beträgt 13.7 m² pro Studierende FTE (Vorjahr 14.5 m²).

Der Neubau auf dem Dreispitz Basel wird im Sommer 2026 bezogen. Die Hochschule für Wirtschaft FHNW wird ihren heutigen Standort am Bahnhof Basel aufgeben und zusammen mit der per 1.1.2025 neu gegründeten Hochschule für Informatik FHNW den Neubau beziehen. Die Hochschule für Informatik FHNW baut gemäss Leistungsauftrag 2025-2028 neben ihrem Hauptstandort in Brugg-Windisch in Basel einen Zweitstandort auf.

Das SBFI erhebt vierjährlich Daten der Hochschulen und fasst diese im sogenannten Flächeninventar zusammen (allerdings ohne PH). Der aktuelle verfügbare Bericht basiert auf den 2020er Zahlen. Im 2020er Bericht weist die FHNW eine Fläche von 109'220 m² Hauptnutzfläche HNF und 10'781 Studierende (HC). Dies ergibt einen Durchschnittswert von 10.1 m² je Studierende. Damit lag die FHNW per 2020 unter dem Durchschnitt FHCH (10.9 m² / HC).



Durchschnittliche m² HNF / Studierende (Auszug aus dem „Flächeninventar der Hochschulen“, Stand 2020, SBFI)

4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW

Die FHNW steht in der aktuellen Leistungsauftrag unter hohem finanziellem Druck, weil die in den vergangenen Jahren aufgelaufene Teuerung auf den Löhnen nur teilweise von den Trägern abgegolten wird. Besonders betroffen ist die PH FHNW, welche auch unter diesem Aspekt im Sommer 2025 das Weiterentwicklungsprojekt *Perspektive:PH* (P:PH) lanciert hat. Damit sollen nach erfolgter Umsetzung jährlich 5 Mio. eingespart werden.

4.1 Angebot

4.1.1 Vorbereitung auf die Berufspraxis

Die Pädagogische Hochschule FHNW bereitet ihre Studierenden durch die Verknüpfung von Theorie und Praxis und einer auf die Berufspraxis orientierten Ausbildung optimal auf den Berufseinstieg vor.

Die berufspraktische Ausbildung betreibt sie in enger Zusammenarbeit mit den öffentlichen Schulen des Bildungsraumes Nordwestschweiz.

Die PH FHNW versteht sich als Professionshochschule, die ihre Studienangebote konsequent an den Anforderungen des Berufsfelds ausrichtet und Forschungsergebnisse für die Weiterentwicklung der Praxis bereitstellt. Entsprechend ist auch die strategische Ausrichtung der Hochschule. Die Hochschule hat die Praxisbedeutsamkeit zum Leitprinzip erklärt (im Rahmen des strategischen Projekts A: Lehren und Lernen an einer Professionshochschule. Teilprojekt A1: Kohärentes und praxisbedeutsames Studium). Das Studium vereint praktisches Handlungswissen („Know-how“) mit wissenschaftlichen Erklärungs- und Orientierungswissen („Know-why“) sowie fachlichem Hintergrundwissen („Know-what“). Dadurch werden Studierende befähigt, ihr Handeln zu reflektieren, zu legitimieren und weiterzuentwickeln.

Die Ausbildung integriert systematisch die beiden Lernorte Hochschule und Schule, sodass Studierende früh und kontinuierlich Praxiserfahrungen sammeln. Dies geschieht u.a. über eine enge Zusammenarbeit mit Partnerschulen. Auch an der Hochschule selbst findet die Auseinandersetzung mit konkreten Praxisfällen statt, z.B. anhand von Materialien wie Fallvignetten, die typische Herausforderungen (z. B. Klassenführung, Elternarbeit) thematisieren und Lösungsansätze aufzeigen.

In der Studienvariante Quereinstieg mit begleitetem Berufseinstieg übernehmen Studierende bereits während des Studiums eine bezahlte Anstellung (30–50 %) an einer Schule. Sie werden dabei von Mentor*innen und Praxislehrpersonen eng begleitet.

Diese Begleitung ist auch in den Standardstudiengängen ein wichtiger Bestandteil, um professionelle Entwicklung systematisch zu unterstützen. Die Studierenden lernen dabei u.a. Unterricht zu planen, durchzuführen und aus wissenschaftlicher Perspektive zu analysieren resp. zu legitimieren. Durch die Kombination von Praxisphasen, wissenschaftlicher Reflexion und individueller Begleitung legt die PH FHNW somit die Basis für eine nachhaltige berufliche Entwicklung.

4.1.2 Massnahmen gegen den Lehrpersonenmangel

Die Pädagogische Hochschule FHNW unterstützt den Bildungsraum Nordwestschweiz bei seinen Massnahmen gegen den Lehrpersonenmangel.

Gemeinsam mit den Akteuren und Akteurinnen des Bildungsraums Nordwestschweiz wurden folgende Massnahmen umgesetzt:

- 2024 wurde das Unterstützungsangebot für Personen mit Anstellung ohne Lehrdiplom (AoL) eingerichtet. Es richtet sich an Personen, die ohne Lehrdiplom unterrichten. Ein Angebot mit 48 Lektionen (Basisthemen und individuellen Coachings) erstreckt sich über ein ganzes Semester. Das Angebot geht auf vorhandene Vorkenntnisse ein und hat den Vorteil, dass die

Personen während eines halben Jahres begleitet werden». Die dritte Durchführung ist mit dem Start des Schuljahres 2025/26 mit knapp 100 Teilnehmenden angelaufen.

- Seit Studienjahr 2022/23 bietet die Hochschule den Bachelorstudiengang Logopädie jährlich an. Zuvor wurde der Studiengang nur alle zwei Jahre gestartet. Die Umstellung auf eine jährliche Durchführung erfolgte, um dem steigenden Bedarf an Logopäd*innen gerecht zu werden und mehr Studienplätze anbieten zu können (rund 30 pro Jahr).
- Die Studienvariante Quereinstieg wird seit dem Studienjahr 2021/22 angeboten. Diese Studienvariante war und ist nach wie vor beliebt. Die Studienplätze wurden aufgrund der Nachfrage für die letzten Jahrgänge wiederholt erhöht. Die Studienvariante sieht vor, dass die Studierenden bereits ab dem zweiten Studienjahr ein Pensum von 30-50% als Lehrperson im Bildungsraum übernehmen. Die diesbezügliche Stellensuche war seit Beginn eine Herausforderung, die sich jedoch für die letzten Jahrgänge zusehends verschärfte. Dieses Jahr stellte die Situation für viele Studierende eine Belastung dar, da teilweise an den PH-Standorten Muttenz und Solothurn bis über das Fristende hinaus keine geeignete Stelle für das Schuljahr 2025/26 gefunden werden konnte. Die Unterstützung seitens Kantone und PH FHNW bei der Stellensuche wurde deshalb nochmals intensiviert. Der vierkantonal zusammengesetzte Koordinationsausschuss für diese Studienvariante kam daher gemeinsam mit der PH FHNW zum Schluss, das Angebot ab Herbstsemester 2026 in Muttenz einzustellen und stattdessen die Kapazitäten in Brugg-Windisch leicht zu erhöhen, sodass die Gesamtkapazitäten um 10 Plätze reduziert werden.
- Die Angebote Sonderpädagogik wurden angepasst, s. nachfolgend 4.1.3.

4.1.3 Angebot in Sonderpädagogik

Die Pädagogische Hochschule FHNW optimiert das Angebot in Sonderpädagogik.

Die Pädagogische Hochschule hat in ihrer gemeinsamen Sitzung mit der Leitungskonferenz Volksschulen im Sommer 2025 das Thema «Verhaltensauffälligkeiten, Unterrichtsstörungen und die Rolle der Lehrperson» aufgegriffen. Die PH FHNW hat aufgezeigt, welche Kompetenzen sie bei ihren Studierenden während des Studiums aufbaut und über welche Inhalte und Formen das in den Studiengängen der PH FHNW konkret geschieht. In der weiteren Auseinandersetzung wird es darum gehen, gemeinsam zu klären, welche Lücken bestehen und in welcher Professionalisierungsphase und an welchem Lernort diese sinnvollerweise behoben werden können.

Seit dem Herbstsemester 2024 können Studierende des Studiengangs Sekundarstufe I den Schwerpunkt Sonderpädagogik wählen. Damit reagiert die PH FHNW auf den steigenden Bedarf an sonderpädagogischen Kompetenzen im Schulfeld. Der Schwerpunkt kann anstelle eines vierten Fachs gewählt werden und hat auch den Umfang eines Fachs (ca. 35 ECTS). Das Angebot wurde im Herbstsemester 24/25 von ca. 30% und im Herbstsemester 25/26 von 47% der Neueintretenden gewählt und gilt als Erfolg.

Im Rahmen der Reakkreditierung der PH FHNW wurde der Studiengang Sonderpädagogik von 110 ECTS auf 90 reduziert. Die Umstellung soll das Angebot klarer strukturieren, effizienter gestalten und besser auf die beruflichen Anforderungen im sonderpädagogischen Feld ausrichten und auch konkurrenzfähig zu den Mitbewerbern halten. Das Angebot stiess auf sehr grossen Anklang.

4.1.4 Zulassungsbestimmungen

Die Trägerkantone prüfen gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule FHNW eine Liberalisierung der Zulassungsbestimmungen.

Diese Vorgabe wird vom Bildungsraum bearbeitet. Die PH FHNW wird dabei als einer der Akteurinnen involviert werden.

Die PH FHNW bietet Studieninteressierten ohne gymnasiale Matur resp. ohne FMS Pädagogik-Abschluss (Studiengänge Kindergarten-/Unterstufe und Primarstufe) verschiedene Möglichkeiten des Studienzugangs:

«Sur dossier»-Verfahren: Für Studieninteressierte mit Mindestalter 27 Jahre und einem Abschluss einer regulär mindestens 3-jährigen Ausbildung auf der Sekundarstufe II und nachgewiesener Berufserfahrung (300 Stellenprozent innerhalb von 8 Jahren) sowie bei fremdsprachigen Bewerber*innen Nachweis Sprachkompetenz Deutsch Niveau C2.

Ergänzungsprüfung Niveau Fachmaturität Pädagogik: Für Studieninteressierte mit Berufsmaturität oder Fachmaturität oder anerkannter Fachmittelschulabschluss oder Diplom einer anerkannten Handelsmittelschule oder eidg. Fähigkeitsausweis sowie Berufserfahrung (200 Stellenprozent innerhalb von 7 Jahren) sowie bei fremdsprachigen Bewerber*innen Nachweis Sprachkompetenz Deutsch Niveau C2. Personen mit einer abgeschlossenen Berufsmaturität oder Fachmaturität (nicht Pädagogik) können eine reduzierte Ergänzungsprüfung Niveau Fachmaturität Pädagogik absolvieren. Dabei werden je nach Ausrichtung der absolvierten Maturität einzelne Prüfungsfächer aus der Berufs- oder Fachmaturität angerechnet bzw. erlassen.

4.2 Steuerungsinstrumente

4.2.1 Ausbildung

Die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule FHNW ist effizient und wirtschaftlich.

Die Durchschnittskosten betragen im Jahr 2025 TCHF 28.6 und liegen damit unter dem Vorjahreswert (TCHF 30.9, minus 7.7%).

Die deutlich tieferen Durchschnittskosten sind einerseits durch die höheren FTE zu erklären. Die Zahl der Studierenden in Fulltime Equivalent FTE erhöhte sich dank der hohen Neueintritte seit 2023 mit insgesamt 2'552 (2025) um 9.9 % gegenüber dem Vorjahr (FTE 2'322). Andererseits sind diese tiefen Durchschnittskosten eine direkte Folge des restriktiven Kostenmanagements in der Ausbildung. U.a. musste die PH FHNW in der Sek II ein Entlastungspaket realisieren und musste Fächer mit Kleinstbelegungen streichen und kann Fächer mit stabil geringen Neueintritten nur noch alle 2 Jahre anbieten.

4.2.2 Weiterbildung und Beratung

Die Weiterbildungs- sowie Beratungs- und Dienstleistungsangebote an der Pädagogischen Hochschule FHNW sind effizient und wirtschaftlich.

Bei der Pädagogischen Hochschule FHNW sind die Trägerkantone Aargau und Solothurn die Hauptabnehmer der Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote. Daher vereinbarten diese Trägerkantone mit der FHNW spezifische Leistungsziele auf der Stufe Institut (Deckungsbeitragsstufe 3) plus Infrastrukturkostenanteil. Die Pädagogische Hochschule FHNW erzielt einen Deckungsgrad von wiederum 105 % (wie im Vorjahr) und erfüllt damit die Vorgabe des Leistungsauftrages (100 %, Stufe DB 3 inkl. Infrastrukturkostenanteil).

5. Finanzierung

5.1 Allgemeine Finanzierungsgrundsätze

Die FHNW erhält von den Trägerkantonen jeweils einen Globalbeitrag für die Leistungsauftragsperiode. Die jährlichen Finanzierungsbeiträge sind im Leistungsauftrag bindend festgelegt.

Mit Beschluss des Leistungsauftrages 2021–2024 regelten die Trägerkantone auch den künftigen Umgang mit dem Eigenkapital der FHNW. Mit Stichtag jeweils per 31.12. des vorletzten Geschäftsjahres einer Leistungsauftragsperiode wird derjenige Teil, welcher gegebenenfalls TCHF 30'000 an Eigenkapital überschreitet, zur Finanzierung des folgenden Leistungsauftrages herangezogen.

5.2 Regelung der Teuerung

Gestützt auf den Beschluss der Trägerregierungen vom 25./26. April 2023 beteiligen sich die Trägerkantone an der Finanzierung der Teuerung. Die Trägerkantone gewähren 50% der relevanten Teuerung, basierend auf dem effektiven (revidierten) Lohnaufwand des Vorjahres (Bruttolohn inkl. AG-Beiträge).

Für das Jahr 2025 lag die relevante Teuerung (LIK Sept. 24 zum Vorjahr) bei 0.8% und die Bruttolohnsumme (inkl. Arbeitgeber-Beiträge) betrug per 31.12.24 TCHF 390'199. Die Trägerkantone beteiligen sich somit im Jahr 2025 mit TCHF 1'561 an den Kosten der Teuerung.

5.3 Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich

Zur Abfederung allfälliger Risiken, die durch die damals bevorstehenden Campusbauten hätten entstehen können, wurden ab dem Leistungsauftrag 2012–2014 unter § 5.2 spezifische Finanzierungsgrundsätze festgelegt. Im Wesentlichen geht es um nicht beeinflussbare Verschiebungen von Bezugsterminen und um eingeplante, aber nicht gesicherte Investitionssubventionen des Bundes (SBFI). Sämtliche realisierten Campusbauprojekte wurden in den vergangenen Jahren abgerechnet.

Als Folge von Beschwerden gegen den geplanten Neubau für die Hochschule für Wirtschaft FHNW auf dem Dreispitz-Areal in Basel konnte der Campus nicht mehr in der vergangenen Leistungsauftragsperiode bezogen werden (Bezug erfolgt im Sommer 2026). Entsprechend führte die FHNW am Ende der Leistungsauftragsperiode 2021–2024 denjenigen Anteil an Trägerbeiträgen an die Trägerkantone zurück, welchen sie pro Rata erhalten hat, aber nicht in Anspruch nehmen musste.

Mit Abschluss des Leistungsauftrags 2025-2028 stimmt die Finanzierung wiederum mit dem tatsächlichen Bezug des Neubaus Dreispitz überein, womit § 5.2 aktuell nicht zur Anwendung kommt.

5.4 Trägerbeiträge an die FHNW für das Jahr 2025

Gemäss Leistungsauftrag 2025–2028 erhält die FHNW für das Jahr 2025 einen Trägerbeitrag über TCHF 245'336. Zusätzlich zum Trägerbeitrag erhält die FHNW die Kostenbeteiligung für die Teuerung im Umfang von TCHF 1'561. Im abgeschlossenen Jahr leisteten die vier Trägerkantone somit folgende Beiträge:

Träger	Beitrag 2025 gemäss LA 2025–2028 (in TCHF)	Beteiligung an Lohnteuerung ge- mäss LA §5.2 im Jahr 2025 (in TCHF)	Beitrag Total im Jahr 2025 (in TCHF)
Kanton AG	82'824	528	83'352
Kanton BL	73'480	467	73'947
Kanton BS	50'471	322	50'793
Kanton SO	38'560	245	38'805
Total	245'336	1'561	246'897

Die FHNW bedankt sich an dieser Stelle für die Unterstützung durch ihre vier Trägerkantone.

Beilagen:

- Erfolgsrechnung zum Jahresabschluss 2025 (mit Vorjahres- und Budgetvergleich)
- Monitoring FHNW 2025

s. auch Jahresbericht 2025 (wird separat verteilt)

s. auch Website FHNW: [Facts & Figures | FHNW](#) (ab 16. April 2026 online)

Abkürzungen

aF&E	anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung
BM	Berufsmaturität
BMT	Biomedizintechnik
CAS	Certificate of Advanced Studies
DAS	Diploma of Advanced Studies
DB	Deckungsbeitrag
DfD	Dienstleistungen für Dritte
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
ETHZ	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
FTE	Full Time Equivalent
HC	Headcount
HFKG	Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz
IBW	Institut für Bildungswissenschaften
KSBL	Kantonsspital Baselland
LAP	Leistungsauftragsperiode
LIK	Landesindex der Konsumentenpreise
MAS	Master of Advanced Studies
NE	Neueintritte
PSI	Paul Scherrer Institut
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SEMP	Swiss European Mobility Programmes
SNF	Schweizerischer Nationalfonds
SNI	Swiss Nanoscience Institute
Swiss TPH	Swiss Tropical and Public Health Institute
TCHF	in Tausend Schweizer Franken
UKBB	Universitäts-Kinderspital beider Basel
USB	Universitätsspital Basel
ZDA	Zentrum für Demokratie Aarau

Erfolgsrechnung in TCHF ¹	Jahresergebnis					Vergleich zum Budget 2025			Vergleich zum Vorjahr Ist 2024			Vorvorjahr
	IST 2025	Budget 2025	Abw. TCHF	in%	± ³	IST 2024	Abw. TCHF	in%	IST 2023			
Personalaufwand	403'636	411'284	-7'648	-2%		400'777	2'859	1%	386'883			
Sachaufwand	56'930	60'433	-3'502	-6%	(1)	58'256	-1'326	-2%	59'949			
Immobilienaufwand	58'094	58'636	-542	-1%		58'328	-234	0%	59'195			
Aufwand	518'660	530'352	-11'692	-2%		517'361	1'299	0%	506'027			
SBFI-Grundbeiträge ²	-68'388	-67'865	523	1%		-66'717	1'671	3%	-66'163			
FHV-Gelder ³	-49'841	-51'060	-1'219	-2%		-46'124	3'717	8%	-44'372			
Semester- und übrige Gebühren	-28'681	-26'880	1'800	7%	(2)	-26'775	1'906	7%	-25'353			
Ertrag Ausbildung	-146'909	-145'805	1'105	1%		-139'616	7'293	5%	-135'887			
SBFI-Grundbeiträge aFE ²	-12'209	-12'075	134	1%		-11'990	219	2%	-12'437			
Forschungsgelder Bund	-33'930	-35'704	-1'774	-5%		-35'523	-1'593	-4%	-32'326			
Forschungsgelder Dritte	-21'717	-24'269	-2'552	-11%		-21'098	619	3%	-20'165			
Forschungserträge Trägerkantone	-1'612	-1'245	367	29%		-818	794	97%	-1'008			
Ertrag Forschung	-69'468	-73'294	-3'826	-5%	(3)	-69'429	39	0%	-65'935			
Weiterbildungserträge	-37'374	-39'352	-1'978	-5%		-37'741	-367	-1%	-35'776			
Weiterbildungserträge Trägerkantone	-12'390	-13'170	-780	-6%		-12'833	-443	-3%	-13'303			
Ertrag Weiterbildung	-49'764	-52'522	-2'758	-5%	(4)	-50'574	-810	-2%	-49'079			
Dienstleistungserträge	-5'183	-5'495	-312	-6%		-6'567	-1'384	-21%	-6'712			
Dienstleistungserträge Trägerkantone	-1'963	-1'702	261	15%		-2'349	-386	-16%	-1'573			
Dienstleistungserträge	-7'146	-7'198	-51	-1%	(5)	-8'916	-1'770	-20%	-8'285			
Übrige Erträge (Direktionspräsidium, Stab, Services)	-1'317	-1'165	152	13%		-1'048	269	26%	-977			
Übrige Erträge (Infrastruktur)	-2'293	-2'216	77	3%		-2'308	-15	-1%	-2'235			
Total Ertrag (ohne Globalbeitrag der Trägerkantone)	-276'898	-282'199	-5'301	-2%		-271'891	5'007	2%	-262'397			
Globalbeitrag der Trägerkantone	-246'896	-246'854	42	0%		-233'952	12'944	6%	-233'880			
Ertrag	-523'794	-529'053	-5'259	-1%		-505'843	17'951	4%	-496'277			
Jahresergebnis (Ertragsüberschuss):	-5'134	1'299	-6'433			11'518	-16'652		9'750			
Studierende Neueintritte headcounts per 15.10.	4'678	4'525	153	3%	(6)	4'411	267	6%	4'231			
Studierende headcounts per 15.10.	14'527	14'532	-5	0%	(6)	13'984	543	4%	13'612			
Studierende full time equivalent, 60 ECTS/Jahr (Jahresmittel)	10'884	10'848	36	0%	(6)	10'267	617	6%	9'973			
Personal headcounts (Jahresmittel)	3'271	3'334	-63	-2%		3'283	-12	0%	3'238			
Personal full time equivalent (Jahresmittel)	2'385	2'422	-37	-2%		2'378	6	0%	2'321			

¹ Die Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung weicht in einigen Aufwand- und Ertragsarten von der Finanzrechnung (Jahresbericht) ab. Ursache hierfür ist das Bruttoprinzip, das in der Finanzrechnung zwingend ist. In der Kostenrechnung hingegen werden Erträge aus Innenumsätzen und Kooperationsgeschäften mit dem Aufwand verrechnet.

² Beiträge, die der Bund (SBFI) im Rahmen des HFKG an Fachhochschulen für die Ausbildung ausbezahlt.

³ Beiträge, die im Rahmen der interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) für Studierende, die die nicht aus den Trägerkantonen stammen, von den Heimkantonen ausbezahlt werden.

Abweichungsbegründungen zwischen Jahresergebnis 2025 (Ist) und Budget 2025

- | | |
|--|---|
| (1) Sachaufwand | Der Sachaufwand liegt aufgrund diverser gezielter Sparanstrengungen unter Budget und auch unter Vorjahr. Anschaffungen bei Kleingeräten wurden gestrichen oder verschoben, Marketingkampagnen wurden nicht im geplanten Umfang ausgelöst und der Materialverbrauch konnte reduziert werden. Auch bei den Spesen, Anlässe, Exkursionen liegt die FHNW gut 10% unter Budget. Ein Sachaufwand auf diesem Niveau ist nicht nachhaltig zu erreichen. Verschobene Anschaffungen werden wohl in den Folgejahren kompensiert. |
| (2) Semester- und übrige Gebühren | Die Semestergebühren in der Ausbildung wurden auf den Herbst 2025 erhöht. Da zum Zeitpunkt des Budgets noch nicht klar war ob und wann die Erhöhung kommt, wurde dieser Mehrertrag nicht budgetiert. Ebenfalls haben die höheren Studierendenzahlen einen positiven Einfluss. |
| (3) Ertrag Forschung | Das Budget 2025 war recht ambitioniert. Die FHNW erzielt im 2025 die gleich hohen Erträge wie im 2024 und konnte das sehr erfolgreiche Vorjahr somit bestätigen. Der zunehmende Wettbewerb um die Forschungsgelder bei den Forschungsförderungsinstitutionen ist aber spürbar. |
| (4) Weiterbildungserträge | In der Weiterbildung zeichnete sich bereits im 1. Halbjahr ab, dass die budgetierten Erträge nicht erreicht werden können - die Umsätze lagen teilweise klar unter Vorjahr. Dies konnte im Verlauf der zweiten Jahreshälfte weitgehend kompensiert werden, so dass zumindest ein zum Vorjahr vergleichbarer Umsatz resultiert. Der Weiterbildungsmarkt ist und bleibt äusserts kompetitiv. |
| (5) Dienstleistungserträge | Der erweiterte Leistungsauftrag insgesamt und insbesondere die Dienstleistung für Dritte mit ihrem relativ kleinen Volumen sind schwer zu planen und unterliegen projektbedingten Schwankungen. Im Jahr 2024 konnten insbesondere in den technischen Hochschulen mehr Projekte mit einer hohen Kostendeckung abgeschlossen werden, als geplant. Dieser Einmaleffekt konnte im 2025 nicht wiederholt werden. |
| (6) Studierende Neueintritte, Headcount, FTE | Die Neueintritte im Ausbildungsbereich waren höher als budgetiert und liegen deutlich über den Vorjahreswerten. Aufgrund der wiederholt guten Neueintritten sind nun auch die FTE Studierende gegenüber Vorjahr um 6% gestiegen. Dies führte zu höheren FHV Beiträgen und wird in den Folgejahren zu stabilen, bis besseren SBFI Grundbeiträgen führen. |

¹ Abweichungen werden dokumentiert, wenn sie mindestens 3% und gleichzeitig mindestens TCHF 100 betragen.

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2025 - 2028 - Jahresabschluss 2025 (Ist-Werte)

Kennzahlen:	Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Vorgabe ¹	Erläuterung
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6) ohne PK-RS²		52.3%	51.5%	51.2%	50.8%	53.4%	52.2%	52.0%	52.6%	53.4%		Ertrag in % Gesamtaufwand 2018: + 11'080; 2019 - 2'770 TCHF; 2020-2022 +- TCHF 2'770 = (0); 2023 + TCHF 1'245; 2025 +TCHF 528
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6) incl. PK-RS³			50.3%	51.5%	50.8%	53.4%	52.2%	51.9%	52.6%	53.4%		
Globalbudget		228'762	225'332	225'332	225'292	234'375	233'595	233'880	233'952	246'896		in TCHF
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		9'469	9'504	9'532	9'818	10'157	9'947	9'973	10'267	10'884		in full time equivalents
	Bachelor/Diplom	8'119	8'186	8'218	8'373	8'578	8'340	8'338	8'570	8'995		
	Master	1'349	1'318	1'314	1'444	1'579	1'607	1'635	1'697	1'889		
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		12'230	12'419	12'646	13'161	13'404	13'329	13'612	13'984	14'527		in headcounts
Studienerfolgsquote		79.6%	79.4%	79.2%	79.6%	80.2%	80.4%	80.2%	79.9%	78.6%		inkl. Anteil der noch aktiven Stud.
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich (DB5 gemäss SHK-Kostenrechnungsleitfaden)												
	APS	17.0	16.0	16.0	16.2	16.4	16.7	16.0	15.7	14.7		in TCHF je FTE und FB
	HABG	32.7	32.0	30.6	29.5	31.0	32.2	33.7	33.6	34.0		FB Angewandte Psychologie
	HGK Design	34.2	37.0	37.0	36.0	35.8	37.3	36.0	37.7	34.8		FB Architektur, Bau- und Planungswesen
	HGK Kunst	34.3	37.6	37.9	39.0	38.9	37.1	36.6	36.4	34.9		FB Design
	HLS	39.4	40.3	35.1	31.8	30.2	31.8	34.8	33.9	32.8		FB Kunst
	HSM	43.0	42.9	43.8	45.0	45.3	45.6	45.2	46.1	43.8		FB Chemie und Life Sciences
	PH	27.6	30.0	30.5	29.1	28.3	29.8	31.5	30.9	28.6		FB Musik
	HSA	19.6	19.7	19.6	20.1	20.6	21.0	21.6	21.2	20.5		FB Pädagogik
	HT	30.2	30.9	33.4	34.5	32.6	35.0	36.8	37.4	37.6		FB Soziale Arbeit
	HSW	17.1	17.1	18.1	19.0	17.4	18.8	19.6	20.1	19.0		FB Technik und IT
	Total	26.3	27.0	27.5	27.5	26.6	28.0	29.0	29.1	27.7	29.5	FB Wirtschaft und Dienstleistungen
												FHNW - Durchschnitt über alle FB Vorgabewert indexiert
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag (DB5 gemäss SHK-Kostenrechnungsleitfaden)												
	Drittmittel Weiterbildung	47'326	48'222	46'618	44'415	48'213	48'796	49'168	50'670	49'879		in TCHF
	Drittmittel Forschung	55'486	56'456	59'109	60'753	66'679	63'150	66'124	69'631	69'721		DB5 gemäss SHK Kostenrechnung
	Drittmittel Dienstleistungen	6'921	8'343	8'446	6'920	7'988	7'717	8'304	8'934	7'168		einschliesslich aller Ertragsumlagen von Direktionspräsidium und Services
	Total Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag	109'733	113'021	114'173	112'088	122'880	119'663	123'596	129'235	126'768		

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2025 - 2028 - Jahresabschluss 2025 (Ist-Werte)

Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag (FHNW)										in % der direkten Kosten	
Weiterbildung	150%	158%	146%	150%	154%	149%	148%	148%	149%		
Forschung ohne strategische Entwicklung	84%	81%	79%	80%	81%	81%	83%	82%	83%	75%	
Forschung incl. Strategische Entwicklung	79%	79%	77%	77%	81%	81%	83%	82%	83%		
Dienstleistungen	125%	123%	123%	122%	127%	121%	121%	135%	126%		
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (ohne PH)										in % der direkten Kosten	
Weiterbildung	147%	150%	142%	149%	151%	148%	143%	146%	147%	125%	
Dienstleistungen	121%	122%	126%	121%	125%	125%	125%	139%	126%	125%	
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (nur PH)										in % der Kosten auf DB3 zuzüglich der anteiligen Infrastrukturkosten	
Weiterbildung und Dienstleistungen	102%	103%	97%	96%	105%	99%	105%	105%	105%	100%	
Forschungsanteil Vollkosten²	23.4%	23.5%	24.0%	23.9%	24.4%	23.5%	23.4%	23.6%	23.7%	aF&E Aufwand in % GesamtA DB6	
Forschungsanteil DB5²	24.0%	24.1%	24.4%	24.6%	25.2%	24.1%	23.8%	24.0%	24.0%	aF&E Aufwand in % GesamtA DB5	
	Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Erläuterung
Flächen (HNF)	Flächenquote	151'410	148'044	148'231	148'330	148'213	148'491	148'576	148'981	149'081	m2 HNF je FTE (Stud)
		15.9	15.5	15.1	15.1	14.6	14.9	14.9	14.5	13.7	
Personal (FTE)		2'064.0	2'135.0	2'203.0	2'281.8	2'295.0	2'309.0	2'343.0	2'381.1	2'397.6	Anstellungen in fte, Stand 31.12.
	männlich	1'176.0	1'211.0	1'227.0	1'263.4	1'247.0	1'238.0	1'241.0	1'236.4	1'242.8	
	weiblich	888.0	924.0	976.0	1'018.3	1'048.0	1'071.0	1'102.0	1'144.7	1'154.8	

¹ Vorgaben gemäss Leistungsauftrag 2025-2028

² Ausweis der Kennzahl ohne die ausserordentlich gebildeten Rückstellungen für «Pensionskasse Vorsorgeplan 2019»

³ Ausweis der Kennzahl einschliesslich die ausserordentlich gebildeten Rückstellungen für «Pensionskasse Vorsorgeplan 2019»

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2025 - 2028 - Jahresabschluss 2025 (nur Abweichungen absolut und relativ)

<u>Kennzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>	<u>2020</u>	<u>2021</u>	<u>2022</u>	<u>2023</u>	<u>2024</u>	<u>2025</u>	
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6)²		1.9%	-0.8%	-0.3%	-0.4%	2.6%	-1.2%	-0.2%	0.6%	0.8%	in %-Punkten
Globalbudget		1'598	-3'430	-	-40	9'083	-780	285	72	12'944	in TCHF
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		439	35	28	286	339	-210	26	294	617	in full time equivalents
	Bachelor	336	66	32	156	205	-238	-2	232	425	in full time equivalents
	Master	102	-31	-4	130	135	28	28	62	192	in full time equivalents
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		342	189	227	515	243	-75	283	372	543	in headcounts
Studienerfolgsquote		-0.2%	-0.2%	-0.2%	0.4%	0.6%	0.2%	-0.2%	-0.3%	-1.3%	inkl. Anteil der noch aktiven Stud.
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich (Delta in TCHF)											
	APS	-1.0	-1.0	0.0	0.2	0.1	0.4	-0.7	-0.4	-0.9	FB Angewandte Psychologie
	HABG	-1.4	-0.6	-1.5	-1.0	1.4	1.3	1.4	-0.1	0.4	FB Architektur, Bau- und Planungswesen
	HGK Design	-1.7	2.8	-0.0	-1.0	-0.2	1.5	-1.3	1.7	-2.9	FB Design
	HGK Kunst	-0.7	3.3	0.2	1.1	-0.0	-1.8	-0.5	-0.2	-1.5	FB Kunst
	HLS	0.7	0.9	-5.2	-3.3	-1.6	1.6	3.0	-0.9	-1.1	FB Chemie und Life Sciences
	HSM	-2.6	-0.1	1.0	1.2	0.2	0.4	-0.4	0.9	-2.4	FB Musik
	PH	-0.5	2.5	0.5	-1.5	-0.8	1.6	1.7	-0.6	-2.4	FB Pädagogik
	HSA	0.1	0.1	-0.1	0.6	0.5	0.4	0.6	-0.3	-0.7	FB Soziale Arbeit
	HT	-0.9	0.7	2.5	1.1	-1.9	2.5	1.7	0.6	0.3	FB Technik und IT
	HSW	-0.4	-0.1	1.1	0.8	-1.6	1.4	0.9	0.5	-1.1	FB Wirtschaft und Dienstleistungen
	Total	-0.6	0.7	0.5	-0.0	-0.9	1.4	1.0	0.0	-1.4	FHNW - Durchschnitt über alle FB
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag											
	Drittmittel Weiterbildung	131	896	-1'604	-2'203	3'798	583	372	1'502	-791	in TCHF
	Drittmittel Forschung	7'855	970	2'653	1'644	5'926	-3'529	2'974	3'507	90	in TCHF
	Drittmittel Dienstleistungen	722	1'422	103	-1'526	1'068	-271	587	630	-1'766	in TCHF
Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag											
	Weiterbildung	6.0%	8.0%	-12.0%	4.0%	4.0%	-5.0%	-1.0%	0.0%	1.0%	in %-Punkten
	Forschung ohne strategische Entwicklung	9.4%	-3.0%	-2.0%	1.0%	1.0%	0.0%	2.0%	-1.0%	1.0%	in %-Punkten
	Forschung incl. Strategische Entwicklung	8.0%	0.0%	-2.0%	0.0%	4.0%	0.0%	2.0%	-1.0%	1.0%	in %-Punkten
	Dienstleistungen	-4.0%	-2.0%	0.0%	-1.0%	5.0%	-6.0%	0.0%	14.0%	-9.0%	in %-Punkten
Forschungsanteil Vollkosten²		0.5%	0.1%	0.5%	-0.1%	0.5%	-0.9%	-0.1%	0.2%	0.1%	in %-Punkten
Forschungsanteil DB5²		0.3%	0.1%	0.3%	0.2%	0.6%	-1.1%	-0.3%	0.2%	0.0%	in %-Punkten
Flächen (HNF)		-353	-3'366	187	99	-117	278	85	405	100	in m2 (HNF)
	Flächenquote	-0.9	-0.4	-0.4	0.0	-0.5	0.3	-0.0	-0.4	-0.8	absolut je fte
Festanstellungen (FTE)		64	71	68	79	13	14	34	38	16	
	männlich	41	35	16	36	-16	-9	3	-5	6	
	weiblich	23	36	52	42	30	23	31	43	10	